



# JAHRES- BERICHT 2020



NATIONALPARK  
Bayerischer Wald

[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)

50  
JAHRE  
1970-2020



NATIONALPARK  
Bayerischer Wald



Dr. Franz Leibl. - Foto: Elke Ohland

## VORWORT

Für die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald war 2020 ein außergewöhnliches, ja sogar forderndes Jahr. Die Coronavirus-Pandemie hat nahezu alle Bereiche unseres Handelns maßgeblich mitgeprägt. An erster Stelle stand dabei natürlich die Gesundheit unserer Mitarbeiter, Besucher und Kooperationspartner. Deswegen setzten wir viel Energie ein, um wirkungsvolle, der aktuellen Lage stets angepasste Hygienekonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Ich möchte mich nicht nur bei den Mitarbeitern für ihre Flexibilität und tatkräftige Mithilfe bedanken, sondern auch bei den ehrenamtlichen Waldführern für ihr Engagement. Eigentlich besteht deren Passion darin, Gäste auf Führungen für unsere einmalige Natur zu begeistern. Im abgelaufenen Jahr halfen sie aber auch in ganz anderen, nicht ganz so attraktiven Arbeitsbereichen tatkräftig mit – etwa bei der Überwachung der Corona-Schutzmaßnahmen oder der Besucherlenkung an Parkplätzen. Danke dafür!

Eine der für uns als Verwaltung wohl schmerzlichsten Einschnitte durch das weltweite Infektionsgeschehen betraf ein eigentlich sehr freudiges Ereignis. 2020 ist der Nationalpark Bayerischer Wald 50 Jahre alt geworden. Diesen Geburtstag wollten wir gebührend feiern. Als die Pandemie ausbrach, waren viele Aktivitäten zu den geplanten Feierlichkeiten bereits am Laufen. Zwei große Feste hätte es gegeben, zahlreiche Tage der offenen Türen, innovative Sonderführungen und allerlei mehr. Corona zwang uns dazu, all das abzusagen beziehungsweise einige der Aktivitäten als digitale Formate ins Netz zu verlegen.

Ganz geräuschlos ging das Jubiläum freilich trotzdem nicht an uns vorbei. So war das Interesse der Medien für den ältesten deutschen Nationalpark 2020 besonders groß. Es war eine gute Gelegenheit, wichtige Naturschutzthemen einer breiten Öffentlichkeit bekannter zu machen. Das erfreulichste Geburtstagsgeschenk machte uns aber der Freistaat Bayern. Ministerpräsident Markus Söder und Umweltminister Thorsten Glauber verkündeten am Gründungstag des Schutzgebiets, dem 7. Oktober, im Rahmen einer situationsbedingt sehr kleinen Feierstunde im Hans-Eisenmann-Haus, dass der Nationalpark Bayerischer Wald um rund 600 Hektar wachsen soll. Damit entsteht dank der neuen Flächen nordöstlich von Finsterau der größte Waldnationalpark in Deutschland.

Gerade diese Erweiterung wird uns weiter fordern. An den Plänen zur Integration der wertvollen Lebensräume in direkter Grenznähe wird derzeit emsig gearbeitet, ebenso an der umfassenden Besucherinfrastruktur, die dort aufzubauen ist. So wird auch 2021 für den Nationalpark ein anspruchsvolles Jahr.

A handwritten signature in black ink that reads "Franz Leibl".

Dr. Franz Leibl  
Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

*Eine für den Nationalpark typische Pflanze ist das Scheidige Wollgras.  
Es ist zum Beispiel im Zwieselter Filz zu finden. Foto: Karl Klostermann*



<b>VORWORT</b>	<b>3</b>
<b>1 DER NATIONALPARK BAYERISCHER WALD WIRD 50</b>	<b>6</b>
1.1 Erweiterung um 600 Hektar als Geburtstagsgeschenk	6
1.2 Ausstellungen zu Kunst, Forschung und Waldentwicklung	8
1.3 Kinofilm und Magazin portraituren das Schutzgebiet	10
1.4 Jubiläums-Sonderseite auf der Homepage	11
1.5 Ein Jahr im Medienrummel	12
1.6 Nationalpark-Gemeinden zeigen Flagge	13
1.7 Das war zum Jubiläum geplant	14
<b>2 BESUCHERMANAGEMENT, TOURISMUS UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	<b>17</b>
2.1 Kabarettist Martin Frank als Ranger	17
2.2 Besucheransturm fordert Ranger	18
2.3 Podcast & Livestreams: Forschung wird digital	19
2.4 Relaunch der Nationalpark-App	20
2.5 Fokus Instagram & YouTube	20
2.6 Verstärkte digitale Besucherlenkung	21
2.7 Zertifikate für Barrierefreiheit	21
2.8 Touristische Impulse	22
2.9 Austausch mit prominenten Besuchern	23
<b>3 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT</b>	<b>24</b>
3.1 Transboundary-Zertifikat zum dritten Mal verliehen	24
3.2 Trotz Corona Partnerschaft mit Šumava fortgeführt	24
3.3 Abschluss des sozioökonomischen Monitorings	25
3.4 Fotofallen-Projekt mit El Salvador ausgewertet	25
<b>DAS NATIONALPARK-JAHR 2020 IN ZAHLEN</b>	<b>26</b>
<b>4 NATURSCHUTZ, FORSCHUNG UND MONITORING</b>	<b>28</b>
4.1 BioHolz zum UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet	28
4.2 Projekt „Pilze des Böhmerwaldes“ abgeschlossen	29
4.3 Zwei standorttreue Wolfsrudel im Grenzgebiet	30
4.4 Aasforschung weiter ausgebaut	31
4.5 Startschuss für das Kreuzotter-Monitoring	32
4.6 Braune Buchen nach Frost Mitte Mai	32
4.7 Peltis grossa noch nicht flächendeckend vorhanden	32
4.8 Der Naturraum Bayerischer Wald – Šumava in den Eiszeiten	33
4.9 Reproduktion der Wanderfalken unter Durchschnitt	33
4.10 Verstärktes Biber- und Fischotter-Monitoring	34
4.11 Naturschutzwälder tragen zum Klimaschutz bei	34
4.12 Waldschäden aus dem All erkennen	35
4.13 Seltene Pflanzen im Nationalpark bestätigt	35
<b>5 NATIONALPARKZENTREN UND UMWELTBILDUNG</b>	<b>36</b>
5.1 Corona wirbelt Bildungsarbeit durcheinander	36
5.2 Was ist eigentlich Natura 2000?	37
5.3 Neue Attraktionen in den Nationalparkzentren	38
5.4 Drittes Nationalpark-Kinderbuch: „Die wilden 16“	39
5.5 Weniger Besuche von Kindergärten und Schulklassen	39
5.6 Kreuzottern für das Tier-Freigelände	40
5.7 Der Nachrichten-Ticker zur Umweltbildung	41
<b>6 WALD- UND FLÄCHENMANAGEMENT</b>	<b>43</b>
6.1 Renaturierte und sanierte Wege im Falkensteingebiet	43
6.2 Nationalpark testet Debarking Harvester	44
6.3 Weniger Schwarzwild, mehr Rotwild	44
6.4 Hilfestellung für Grau-Erlen und Eiben	45
<b>7 HAUSHALT, VERWALTUNG UND PERSONAL</b>	<b>46</b>
7.1 Solide Haushaltslage	46
7.2 Baustellen rund um den Großen Rachel	47
7.3 Neue Gesichter	48
7.4 Corona fordert Verwaltung	49
<b>IMPRESSUM</b>	<b>50</b>



Zum 50. Geburtstag des Nationalparks konnten sich Besucher mit großen Holzwürfeln, die das Jubiläumslogo darstellen, fotografieren und an einem Gewinnspiel teilnehmen. Foto: Gregor Wolf

## 1 DER NATIONALPARK BAYERISCHER WALD WIRD 50

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist 2020 als erster Nationalpark Deutschlands 50 Jahre alt geworden. Neben zwei großen Festen der Region in den Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein waren unter anderem Tage der offenen Türen in allen Einrichtungen sowie ein buntes Veranstaltungsprogramm geplant. Durch die Corona-Pandemie musste vieles abgesagt werden. Dennoch gibt es erfreuliche Ereignisse, wie die geplante Erweiterung des Schutzgebietes um rund 600 Hektar oder das große Medieninteresse.

### 1.1 Erweiterung um 600 Hektar als Geburtstagsgeschenk

Am 7. Oktober 2020 – also genau 50 Jahre nach der Gründung des Nationalparks Bayerischer Wald – überbrachte der bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder zusammen mit dem bayerischen Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Thorsten Glauber, bei einer Pressekonferenz im Hans-Eisenmann-Haus ein besonderes Geschenk. Das Schutzgebiet soll im östlichen Bereich der Gemeinde Mauth um rund 600 Hektar – die derzeit im Besitz der Bayerischen Staatsforsten sind – erweitert werden. Damit wird das Schutzgebiet zum größten deutschen Wald-Nationalpark weiterentwickelt, gleichzeitig werden dank zugesagter Finanzmittel neue Besucherprojekte vorangebracht.

„Der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein Schatz, den es zu schätzen und zu schützen gilt“, betonte Söder bei der Pressekonferenz. Aus ökologischer Sicht sei der Nationalpark wichtig für ganz Bayern und aus ökonomischer Sicht wertvoll für Lebensqualität, Wirtschaft und Tourismus in der Region. Daher habe sich der Ministerrat für die Erweiterung des Gebiets entlang der tschechischen Grenze entschieden.



Großer Medienandrang herrschte bei der Pressekonferenz mit Ministerpräsident Markus Söder am 7. Oktober. Foto: Elke Ohland



Der Freistaat Bayern machte dem Nationalpark zum 50. Geburtstag ein besonderes Geschenk. Das Schutzgebiet wird nordöstlich von Finsterau, das zur Gemeinde Mauth gehört, um rund 600 Hektar erweitert. Dort betreut der Nationalpark bereits zum Teil das Wanderwegenetz, etwa durchs Finsterauer Filz. Foto: Annette Nigl

Söder lobte die hervorragende Arbeit, die bezüglich der Erweiterung bereits im Vorfeld vor Ort geleistet wurde. Offen und transparent hatten Dr. Franz Leibl, Leiter des Nationalparks, und Mauths Bürgermeister Ernst Kandlbinder die Bevölkerung informiert und Bürgersprechstunden abgehalten. Somit konnte auf Sorgen und Bedenken, etwa von benachbarten Waldbesitzern, frühzeitig reagiert werden.

Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber betonte: „50 Jahre Nationalpark stehen für 50 Jahre Waldwildnis pur.“ Nun könne man gemeinsam die kommenden 50 Jahre gestalten. Durch die Erweiterung wird der Nationalpark Bayerischer Wald künftig auf eine Fläche von etwa 24.965 Hektar anwachsen. Mit dieser Entscheidung gewinnen laut Glauber die Natur und die Menschen vor Ort.

Bei der Planung der Besucherprojekte wurde die Region von Beginn an mit ins Boot geholt. Erste Ideen, wie eine Aussichtsplattform am Parkplatz Wistlberg mit einem Schaufenster der Region, gebe es bereits. Der Schwerpunkt soll auf barrierefreies Naturerleben gelegt werden. Auch die Erstellung eines Gutachtens für ein nationalparkübergreifendes Besucherlenkungs- und Verkehrsleitsystem ist vorgesehen. Daneben sollen die Teufelsbachklause als Denkmal historischer Holznutzung sowie die Reschbachtalstraße saniert werden. Insgesamt rund 3,5 Millionen Euro sollen dazu bis 2024 investiert werden.



Minister Thorsten Glauber (v.r.) mit Norbert Schäffer, Vorsitzender des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern, Dr. Franz Leibl und Richard Mergner, Vorsitzender des Bundes Naturschutz in Bayern, im Rahmen der kleinen Feierstunde am 7. Oktober. Foto: StMUV



Wie die Besucherinfrastruktur im Zuge der Erweiterung verbessert werden kann, darüber diskutierten Dr. Franz Leibl (l.) und Mauths Bürgermeister Ernst Kandlbinder vor Ort. Foto: Annette Nigl

## 1.2 Ausstellungen zu Kunst, Forschung und Waldentwicklung

Nachdem der Großteil der geplanten Veranstaltungen coronabedingt im Jubiläumsjahr abgesagt werden musste, konnten die drei Jubiläumsausstellungen hingegen wie geplant gezeigt werden. Sogar eine der Vernissagen fand statt – in digitaler Form.

Unter dem Motto „50 Jahre Inspiration im Nationalpark“ stand die Ausstellung im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald. Seit seiner Gründung hat der Nationalpark Bayerischer Wald begeistert, geschockt, überrascht, beruhigt, versöhnt, bestätigt, provoziert, herausgefordert und inspiriert. Viele Künstler brachten ihre Gefühle, die das Schutzgebiet in ihnen weckt, in Kunstwerken zum Ausdruck. Welche beeindruckenden Arbeiten entstanden sind, darüber gab die Ausstellung einen kleinen Einblick.

Nachdem eine Vernissage coronabedingt nicht vor Ort stattfinden konnte, gab es eine Online-Eröffnung via Livestream mit den Musikgruppen „eXLent“ und „VEBO“. Letztere führten in Person von Dr. Veronika Morhart-Klute an der Harfe und Christian Balboo Bojko am Kontrabass mit Unterstützung von Max Dick an der Bassgitarre erstmals die Waldsinfonie mit dem Namen „Woidbuidl“ auf, die Bojko zu Ehren des 50. Geburtstages extra komponiert hatte. Außerdem sprach Christian Binder, der Leiter des Waldgeschichtlichen Museums, in Interviews mit den Künstlern Annemarie Pletl, Herbert Muckenschnabl, Herbert Pöhl und Bastian Kalous.

Im Hans-Eisenmann-Haus widmete man sich einem ganz anderen Thema – und zwar „50 Jahre Forschung im Nationalpark Bayerischer Wald“. In der Bibliothek der Besuchereinrichtung wurden auf beleuchteten, mannshohen Stelen Informationen zu den spannenden Forschungsthemen gegeben, die in dem vergangenen halben Jahrhundert brisant waren. Dazu gehört nicht nur die Auerwild- und Klimafor-schung, sondern auch das Luchs- oder Besuchermonitoring. Letztendlich erhielten die Besucher unter dem Motto „Zehn Dinge, die wir in 50 Jahren gelernt haben“ viele und vor allem leicht verständliche Antworten auf oft komplexe Forschungsfragen. Die Stelen zeigten großformatige Bilder und kurze Texte, diese waren auf Deutsch und Tschechisch aufbereitet.



Kunstwerke, die in den vergangenen 50 Jahren zum Thema Nationalpark entstanden sind, waren im Waldgeschichtlichen Museum zu bestaunen. Foto: Gregor Wolf



Die Formation „VEBO“ bot bei der Online-Vernissage im Waldgeschichtlichen Museum die Uraufführung der Waldsinfonie mit dem Namen „Woidbuidl“. Foto: Gregor Wolf



Einer der Künstler, die Museumsleiter Christian Binder (l.) bei der Eröffnung der Ausstellung „50 Jahre Inspiration“ via Livestream interviewen konnte, war Herbert Muckenschnabl. Foto: Gregor Wolf



Große Bilder und kurze Texte gaben bei der Ausstellung „Zehn Dinge, die wir in 50 Jahren gelernt haben“ Einblicke in die Forschungsarbeit des Schutzgebietes. Foto: Daniela Blöching





Freuten sich über die gelungene Waldentwicklungsausstellung: Lisa Ornezeder, stellvertretende Leiterin vom Haus zur Wildnis (von links), Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl und Achim Klein, Leiter vom Haus zur Wildnis. Foto: Gregor Wolf

Die wohl aufwändigste Ausstellung war im Haus zur Wildnis zu sehen. Besucher konnten sich hier über die Waldentwicklung der vergangenen 50 Jahre informieren. Im Fokus standen nicht nur beeindruckende, großformatige Bilder der entstehenden Waldwildnis, sondern auch historische Aufnahmen. Auch viele seltene Arten, egal ob Pilz, Pflanze oder Tier, wurden großformatig in Szene gesetzt. Neben den faszinierenden Naturaufnahmen fanden Besucher in der Ausstellung auch noch eine Kurzeinführung in die Geschichte des ersten deutschen Nationalparks, eine Lesecke sowie ein großformatiges Gästebuch, auf dem Gäste ihr Feedback hinterlassen konnten. Komplettiert wurde die Ausstellung von einer mannsgroßen Stele, auf denen interaktive Vorher-Nachher-Bildvergleiche aufgerufen werden konnten.



Sechs der erfolgreichen 16 Fotografen waren bei der Vernissage Anfang März zur Ausstellung „Mein Nationalpark“ im Hans-Eisenmann-Haus mit von der Partie. Foto: Gregor Wolf

Bei den Ausstellungen waren aber auch die Besucher selbst gefragt, und zwar bei der Bilderschau „Mein Nationalpark“ im Hans-Eisenmann-Haus. Dabei waren 16 Naturaufnahmen zu sehen, die im Rahmen eines Fotowettbewerbs gesucht wurden. Über 300 Einsendungen landeten im Lostopf, eine Jury wählte schließlich die besten Motive aus. So ist ein bunter Mix aus Landschafts-, Detail- und Tierfotos entstanden. Nachdem die Ausstellung bereits Anfang März – also vor der Corona-Pandemie eröffnet wurde – konnten einige der Fotografen noch persönlich im Hans-Eisenmann-Haus begrüßt werden. Die 50 schönsten Bilder wurden zudem als Diaschau auf einem Bildschirm im Haus zur Wildnis sowie in einer Online-Galerie präsentiert.



Zum Jubiläum wurde eine mobile Wanderausstellung entworfen, die auf sechs Stellwänden Informationen zum Schutzgebiet gibt. Foto: Gregor Wolf

Neben den fest in den Besuchereinrichtungen platzierten Ausstellungen wurde darüber hinaus noch eine kleine Wanderausstellung konzipiert, die als erstes in der Touristinformation in Spiegelau Halt machte. Die insgesamt sechs Stellwände geben einen kurzen Überblick über die Ziele und die wichtigen historischen Meilensteine des Nationalparks, über die Naturausstattung im Schutzgebiet sowie über die nationalen und internationalen Kooperationen mit den unterschiedlichsten Partnern.

## 1.3 Kinofilm und Magazin portraituren das Schutzgebiet

Wie der Nationalpark Bayerischer Wald zu seiner Gründung gesehen wurde, wie er sich über all die Jahre entwickelt hat und wie er sich heute präsentiert, damit beschäftigt sich nicht nur ein Kinofilm, sondern auch das Magazin „50 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald“.



Das Jubiläumsmagazin gibt Einblicke in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Nationalparks.  
Foto: Gregor Wolf

Auf 64 Seiten blickt die Nationalparkverwaltung dabei nicht nur auf die wichtigsten Stationen der Schutzgebietsgeschichte zurück, sondern präsentiert vor allem die Arbeit der Gegenwart. So ist zum Beispiel eine 17-teilige Serie mit persönlichen Mitarbeiterporträts entstanden. Aber auch die Aufgaben und Ziele der Verwaltung sowie die Artenvielfalt in den Lebensräumen spielen eine wichtige Rolle. Im abschließenden Zukunftskapitel folgen interessante Vorher-Nachher-Bilder und ein Interview mit Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl.

Vorgestellt wurde die Broschüre von Umweltminister Thorsten Glauber und Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl. Die Broschüre kann kostenlos über den Publikationsshop der Bayerischen Staatsregierung ([www.bestellen.bayern.de](http://www.bestellen.bayern.de)) bestellt werden, erhältlich ist sie auch in den drei großen Besucher-einrichtungen des Nationalparks. Daneben ist das Magazin auch als PDF-Version auf der Homepage des Nationalparks ([www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)) verfügbar.



QR-Code scannen  
und Jubiläumsbro-  
schüre im PDF-For-  
mat herunterladen.



Noch nicht sichtbar, aber bereits fertig, ist der im Laufe der vergangenen zwei Jahre erarbeitete Dokumentarfilm „DER WILDE WALD“. Regisseurin und Produzentin Lisa Eder hat zeitgleich mit vier Kamerteams und aufwendiger Technik einen Kinofilm realisiert, der mehr ist als eine Liebeserklärung an eine grandiose Landschaft und ihre Bewohner. Mit UN-Friedensbotschafterin Jane Goodall ist im Film ein internationales Gesicht des Naturschutzes zu sehen. In der Dokumentation wird neben poetischen, großen Bildern auch Stellung zu hochaktuellen Themen bezogen, zum Beispiel zum Artensterben oder zum Klimawandel.

Entstanden ist der Film in Koproduktion mit dem Nationalpark Bayerischer Wald, mit Unterstützung des FilmFernsehFonds Bayern, des DeutschenFilmFörderFonds, der Leir Foundation sowie in Zusammenarbeit mit SWR und arte. „DER WILDE WALD“ wird seine Deutschlandpremiere coronabedingt ein Jahr später als geplant im Mai 2021 auf dem renommierten DOK.fest München feiern. Im Anschluss ist der Kinostart geplant, bevor der Film dann auch im Fernsehen zu sehen sein wird. Als kleinen Vorgeschmack präsentierte der Nationalpark bereits auf seinem YouTube-Kanal ([www.youtube.com/nationalparkbayerischerwald](http://www.youtube.com/nationalparkbayerischerwald)) einen sechsminütigen Trailer.

Imposante Einblicke in die unberührte Natur des Nationalparks Bayerischer Wald liefert der Kinofilm „DER WILDE WALD“. Foto: Lisa Eder Film GmbH



QR-Code scannen und  
Trailer auf YouTube ansehen.

# 1.4 Jubiläums-Sonderseite auf der Homepage



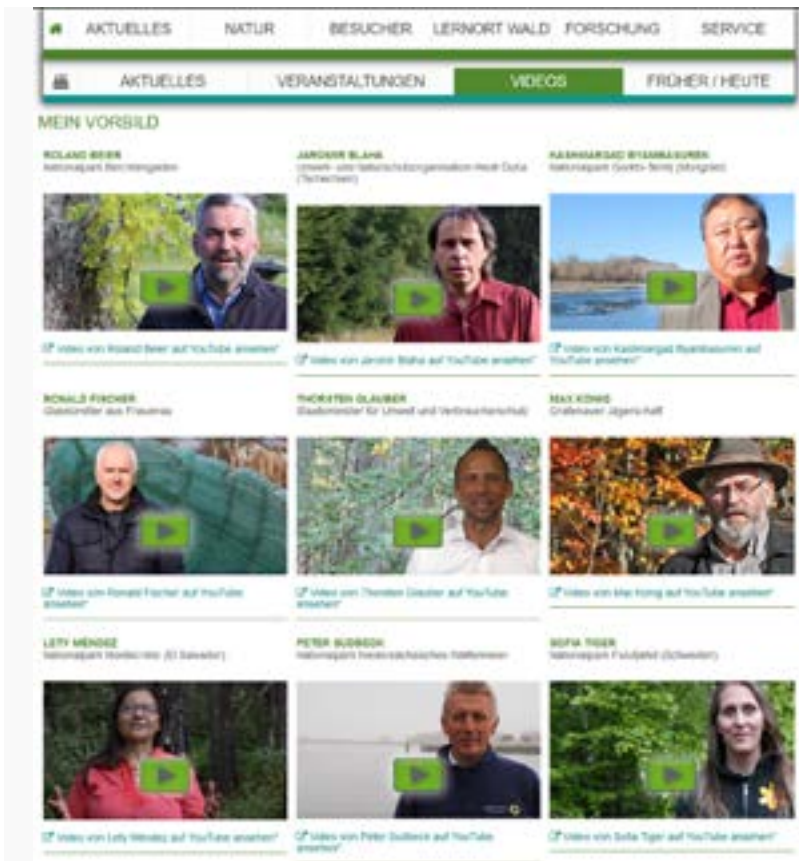
Scannen und direkt auf der Online-Sonderseite schmökern.

Um alle Inhalte, die sich mit dem 50-jährigen Bestehen des Schutzgebietes beschäftigen, auch online gut in Szene setzen zu können, wurde speziell eine Sonderseite auf der Homepage des Nationalparks eingerichtet.

Darauf zu sehen sind nicht nur aktuelle Pressemitteilungen, Blogbeiträge und Veranstaltungshinweise, die sich mit dem Jubiläum beschäftigen, sondern auch die beiden Rubriken „Video“ und „Früher/Heute“. Interaktive Vorher-Nachher-Vergleiche zeigen deutlich, wie viel sich in den vergangenen Jahrzehnten auf dem Gebiet des Nationalparks getan hat. Das Fotoarchiv wurde durchforstet, auch aus der Bevölkerung wurde der Verwaltung viel historisches Bildmaterial zugeschickt. Diese Aufnahmen konnten dann der jetzigen Situation gegenübergestellt werden. Auf diese Art offenbarten sich 50 Jahre Geschichte auf einen Blick.



Wie sich die Natur im Nationalpark in 50 Jahren verändert hat, zeigen Früher-Heute-Bilder, wie zum Beispiel die Aufnahmen von der Himmelsleiter hinauf zum Lusen. Fotos: Archiv/Stefan Sempert



Ein weiteres Highlight sind die Statements von 50 unterschiedlichen Menschen aus der ganzen Welt aus den Bereichen Kabarett, Forschung, Politik, Naturschutz, Tourismus, Ehrenamt oder Kunst, die dem Nationalpark Bayerischer Wald zum Jubiläum gratulieren und ganz nebenbei auch persönliche Erlebnisse preisgeben. In den insgesamt fünf Rubriken „Meine Natur“, „Mein Erlebnis“, „Mein Lieblingsort“, „Mein Vorbild“ und „Meine Zukunft“ erzählen die Gratulanten, wie sie mit dem Nationalpark in Berührung kommen und welchen Stellenwert dieser für sie einnimmt. Diese Statements sind nicht nur auf der Sonderseite zu sehen, sondern können auch auf dem YouTube-Kanal des Nationalparks angesehen werden.

50 Persönlichkeiten aus Forschung, Politik, Kunst, Naturschutz, Ehrenamt oder Kirche gratulieren via Video dem Nationalpark zum 50. Geburtstag. Screenshot: Annette Nigl

## 1.5 Ein Jahr im Medienrummel

Der älteste Nationalpark Deutschlands wird 50 – dieses Jubiläum hat auch ein großes Interesse der Medien auf den Plan gerufen. Anfragen von Print- und Online-Medien sowie Radio- und Fernsehsendern liefen das ganze Jahr über bei der Nationalparkverwaltung ein. Von Interesse war für die Medienvertreter dabei nicht nur das Jubiläum selbst, sondern auch die verschiedensten Arbeitsbereiche, die es in der Verwaltung gibt.

Passend zum Jubiläum wurde für Journalisten eine Pressemappe digital zum Download erstellt, die neben der Geschichte des Nationalparks auch Einblicke in die Forschungsarbeit, die Ziele und das Gebiet des Schutzgebietes gibt. In diesem Zusammenhang konnten auch passende Fotos zur Verfügung gestellt werden. Viele Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung wurden für die vielfältigen Journalistenanfragen als Ansprechpartner vermittelt.

Neben Berichten und zwei Beilagen in regionalen Zeitungen, und zwar der Passauer Neuen Presse und dem Straubinger Tagblatt, erschienen auch zahlreiche Artikel in überregionalen Zeitungen, wie der Süddeutschen Zeitung, der Augsburger Allgemeinen Zeitung, dem Fokus oder der Zeit. Der Bayerische Rundfunk berichtete sowohl in Radio- als auch in Fernsehsendungen regelmäßig über den Nationalpark. Höhepunkte waren zwei Live-Übertragungen in die Abendschau, ein Beitrag des Umweltmagazins „UNKRAUT“ sowie eine Sendung zum Jubiläum von nano Spezial in 3Sat. Einen Vormittag lang widmete sich auch das ARD-Morgenmagazin dem Jubiläum und berichtete live aus dem Schutzgebiet. Doch nicht nur nationale Medien hatten Interesse am Schutzgebiet, auch ein tschechischer sowie ein slowenischer Fernsehsender waren zu Gast, um Aspekte aus der Forschung des Nationalparks vorzustellen.

Dass Nationalparkthemen nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder spannend sind, zeigte auch der Besuch von zwei besonderen Fernsehteams. Zum einen kam die bekannte Sendung „Checker Tob“ in das Schutzgebiet, zum anderen wurden mehrere Folgen für die Serie „Pia und die wilden Tiere“ gedreht. Beide Formate gehören zum Kinderkanal von ARD und ZDF.



Für die BR-Sendung „Heimat der Rekorde“ war ein Kamerateam mit Olympiasieger Markus Wasmeier, der seit 2017 bayerischer Waldbotschafter ist, unter anderem im Urwaldgebiet Hans-Watzlik-Hain mit Ranger Michael Pscheidl unterwegs. Foto: Gregor Wolf



Eine Live-Schleife in die BR-Abendschau mit Nationalparkleiter Franz Leibl gab es vom Baum-Ei in Neuschönau aus. Foto: Annette Nigl



Die Sendung „UNKRAUT“ berichtete aus allen Sachgebieten des Nationalparks, auch aus der Schreinerei, wo die Jubiläumswürfel für die Besuchereinrichtungen hergestellt wurden. Foto: Gregor Wolf



Pia von der gleichnamigen KIKASendung „Pia und die wilden Tiere“ beringte mit Helmut Hackl vom Sachgebiet Naturschutz und Forschung junge Habichtskäuze. Foto: Annette Nigl



Annika Busse, Biologin im Nationalpark, stand für das Morgenmagazin der ARD live vor der Kamera. Screenshot: Gregor Wolf

Zahlreiche Artikel über den 50. Geburtstag des Nationalparks sind in regionalen wie auch überregionalen Medien erschienen. Foto: Annette Nigl

## 1.6 Nationalpark-Gemeinden zeigen Flagge

Dass die Gemeinden beim 50. Geburtstag des Nationalparks mitfeierten, zeigten sie auch optisch. Und zwar mit Bannern und Transparenten, die entlang von Straßen angebracht wurden. Gestaltet wurden die Banner und Plakate von der Grafikabteilung der Nationalparkverwaltung. Bei einem Termin im Februar im Hans-Eisenmann-Haus in Neuschönau konnte Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl die fertigen Exemplare, auf denen „Wir feiern mit“ steht, den Bürgermeistern der Nationalparkgemeinden überreichen. Leibl bedankte sich bei den Bürgermeistern, dass sie „mitfeiern und dies auch öffentlich kundtun“. Es sei ein schönes Zeichen, wenn auch die Kommunen Flagge zeigen. Das bestätigt, dass man zu einer Nationalparkregion zusammengewachsen sei. Die Bürgermeister waren nicht nur von der Idee, sondern auch von der Optik der Banner und Plakate begeistert. Die Druckvorlage wurde auch den Kooperationspartnern zur Verfügung gestellt.

Dr. Franz Leibl (5.v.r.) überreichte zusammen mit dem Jubiläums-Organisationsteam Elke Ohland (v.l.) und Josef Wanninger die Banner und Plakate an die Bürgermeister der Nationalparkgemeinden. Foto: Annette Nigl





## 1.7 Das war zum Jubiläum geplant

Das ganze Jahr über wollte die Nationalparkverwaltung zusammen mit der Bevölkerung den 50. Geburtstag des Schutzgebietes in den unterschiedlichsten Einrichtungen feiern. Vieles musste gestrichen werden, manche Aktionen konnten digital stattfinden.

### **ITB und Empfang in Berlin**

Ein Empfang in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz in den Räumen der Commerzbank am Brandenburger Tor in Berlin hätte den Startschuss für das Jubiläumsjahr geben sollen. Parallel dazu hätte sich das Schutzgebiet auf der ITB, der Internationalen Tourismus-Börse, knapp eine Woche lang präsentiert. Beide Programmpunkte mussten leider ersatzlos gestrichen werden.

### **Galaabend mit Ludwig Maurer**

Auch für die Nationalpark-Partner hatte sich die Nationalparkverwaltung unterstützt vom Kultur- und Förderkreis ein Geschenk zum 50-Jährigen einfallen lassen. Und zwar auf der kulinarischen Ebene. Der Starkoch Ludwig Maurer konnte gewonnen werden, um ein exklusives Drei-Gänge-Geburtstagsmenü zu entwerfen. In Kooperation mit dem Partnerbetrieb Landgasthof Euler hätte das Menü bei einem Gala-Abend am 2. April zubereitet und der Öffentlichkeit präsentiert werden sollen. Dies soll 2021 nachgeholt werden.



Starkoch Ludwig Maurer (Mitte) konnte von der Nationalparkverwaltung und von den Nationalpark-Partnern für ein Jubiläums-Menü gewonnen werden und wollte dies im April 2020 präsentieren. Foto: Annette Nigl

### **5. Europäischer Rangerkongress**

Vom 11. bis 16. Mai wäre der Nationalpark Bayerischer Wald Gastgeber für Ranger aus der ganzen Welt gewesen. Beim 5. Europäischen Rangerkongress hätte es in und um die Arberlandhalle in Bayerisch Eisenstein einen regen Austausch in Kombination mit Workshops und Vorträgen zu verschiedenen Themen geben sollen. Darüber hinaus waren Exkursionen in und außerhalb des Nationalparks vorgesehen. Auch diese Veranstaltung konnte nicht stattfinden.

### **Fest der Region im Hans-Eisenmann-Haus**

Die größte Veranstaltung im Jubiläumsjahr wäre das Fest der Region vom 22. bis 24. Mai rund um das Hans-Eisenmann-Haus gewesen. Ein offizieller Festakt mit Beteiligung des Bayerischen Ministerpräsidenten und über 300 Ehrengästen war für den Freitag geplant, am Samstag und Sonntag wäre die Bevölkerung eingeladen gewesen, ein buntes Programm rund um das Besucherzentrum zu erleben. Alle 16 Nationalparks in Deutschland hätten sich präsentiert, Informations- und Aktionsstände von Partnern, Vereinen und Verbänden, Verkaufsstände von lokalen Kunsthandwerkern, Verpflegungs- und Getränkestände, ein Kinderprogramm sowie jede Menge Musik hätten das Programm abgerundet.

### **Ballett & Wildnis**

Nach dem Erfolg im Jahr 2019 wäre das Juniorballett der Bayerischen Staatsoper auch zum 50. Geburtstag zu einem Gastspiel in den Nationalpark gekommen. Am 20. und 21. Juni waren im Haus zur Wildnis insgesamt drei Aufführungen geplant. Alle mussten abgesagt werden.



Ausschnitte aus den digitalen Tagen der offenen Tür in den Nationalparkeinrichtungen.

### Fest der Region im Haus zur Wildnis

Die Premiere des Jubiläumsfilms „DER WILDE WALD“ in der Kurzversion wäre für das Festwochenende vom 7. bis 9. August im Haus zur Wildnis geplant gewesen. Außerdem standen ein bunter Markt der Region sowie Theateraufführungen auf dem Programm. Höhepunkt wäre die „Blaue Nacht“ am Samstagabend gewesen, bei der Studenten der Technischen Hochschule Deggendorf eine spektakuläre Lichtinszenierung geschaffen hätten. Das Fest der Region wurde ersatzlos gestrichen, die „Blaue Nacht“ soll jedoch nachgeholt werden.

### Tage der offenen Türen

Das Wildniscamp am Falkenstein, die Forschungsstation in Neuschönau, das Waldgeschichtliche Museum oder die Servicezentren Lusen und Falkenstein – viele Einrichtungen der Nationalparkverwaltung hätten an einem Tag der offenen Tür die Bevölkerung eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Pandemiebedingt konnten diese Veranstaltungen nur digital stattfinden. Die Einrichtungen wurden mittels eines Video-Rundgangs präsentiert, dabei stellten Mitarbeiter ihre Arbeitsbereiche vor. Zu sehen sind die Videos auf dem YouTube-Kanal des Nationalparks.

### Führungen

Neben dem normalen Führungsprogramm hatte sich das Umweltbildungsteam des Nationalparks für das Jubiläum eine besondere Veranstaltungsreihe einfallen lassen. Bei „Nationalpark exklusiv“ hätten Mitarbeiter exklusive Einblicke in vielfältige Themen gegeben - von alten Bäumen über Poesie und Philosophie bis zum „Feierabend-Plogging“. Nach der Absage 2020 finden einige der Themen sicher in kommenden Sonderführungsreihen Einzug.

### Sonderpostfiliale

Am 7. Oktober 2020, also am 50. Geburtstag des Nationalparks, kam die deutsche Post AG mit einer Sonderpost-Filiale ins Hans-Eisenmann-Haus nach Neuschönau. Zum Jubiläum wurde extra ein Sonderstempel angefertigt, den sich alle Interessierten abholen konnten.



Die „Blaue Nacht“, bei der phantasievolle Lichtinstallationen gezeigt werden, soll baldmöglichst nachgeholt werden. Foto: Max Radomski



Zum Jubiläum wurde von der Deutschen Post extra ein Sonderstempel entworfen. Foto: Deutsche Post



*Im Knigge-Video des Nationalparks tritt der Hutthurmer Kabarettist Martin Frank als Ranger Frank auf. Auf den Facebook- und YouTube-Kanälen des Nationalparks generierte der Clip über 120.000 Aufrufe. Foto: Daniela Blöching*



# 2 BESUCHERMANAGEMENT, TOURISMUS UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das außergewöhnliche Jahr hinsichtlich der Kommunikation mit Nationalparkinteressierten hat die Verwaltung vor neue Herausforderungen gestellt – im Gelände wie online. Aufgrund des zwischenzeitlich großen Besucheransturms hatten die Ranger mit allerlei Problemen zu kämpfen. Als Teil der Lösung wurde viel Zeit in den Bereich digitales Besuchermanagement und insbesondere Öffentlichkeitsarbeit investiert. Es galt neue Kommunikationsformate zu entwickeln, sich mit Multiplikatoren auszutauschen und die Barrierefreiheit als wichtiges Thema zu etablieren.

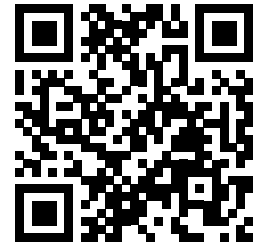
## 2.1 Kabarettist Martin Frank als Ranger

Wie erklärt man Nationalparkbesuchern die Schutzbestimmungen am besten? Neben der Beschilderung im Gelände und der klassischen Aufklärungsarbeit durch Mitarbeiter sowie in Print- und Online-Publikationen kam 2020 ein neues Mittel zum Einsatz: Eine humoristische Informationskampagne mit Kabarettist Martin Frank. Der aus Hutthurm im Landkreis Passau stammende Künstler mimt dabei einen Ranger.

„Mit dem derzeit ständig zunehmenden Besucherstrom geschieht es leider immer häufiger, dass Regeln nicht eingehalten werden“, erklärt Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl. „Viele Gäste handeln völlig ahnungslos, weil sie unsere Regeln nicht kennen.“ Deshalb hat der Nationalpark im Sommer 2020 ein humoristisches Erklärvideo produziert. „Wichtig war uns, nicht mit dem erhobenen Zeigefinger auf unsere Besucher zuzugehen, sondern die Gebote auf lustige Art und Weise darzustellen.“

Mit original Ranger-Kleidung ausgestattet erklärt Martin Frank im Nationalpark-Knigge fünf Regeln, an die man sich im Nationalpark halten muss. Um sich ins Thema einzuarbeiten, erhielt der 28-Jährige Unterstützung von den „echten“ Rangern, die ihm von ihren Erlebnissen und Problemen aus ihrem Arbeitsalltag erzählten.

Letztendlich ist ein fünfeinhalb Minuten langer Film entstanden, der auf Facebook und YouTube über 120.000 Aufrufe registrierte. Aufgrund des Erfolgs wurde im Spätherbst noch ein zweiter Clip, dezidiert zum Thema Radfahren, sowie sechs Postkarten produziert.



Code scannen und Knigge-Video ansehen.



Zu sechs Themen der Aufklärungskampagne wurden auch gedruckte Postkarten produziert, die unter anderem über Ranger und die Nationalparkzentren verteilt werden.  
Fotos: Daniela Blöchingner

## 2.2 Besucheransturm fordert Ranger

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen erlebte der Nationalpark einen Besucheransturm. Entsprechend groß war auch die Zahl der Verstöße. Im Jahr 2018 wurden 21 Anzeigen und im Jahr 2019 insgesamt 18 Anzeigen zur Weiterbearbeitung an die Landratsämter gegeben. 2020 waren es 224 Anzeigen – also mehr als zehnmal so viele – die an die Landratsämter Freyung-Grafenau und Regen weitergeleitet wurden. Dieser enorme Zuwachs stellte in erster Linie die Nationalparkwacht bei der Überwachung der Schutzgebietsregeln vor große Herausforderungen. Problematisch waren auch die Zunahme von Müll sowie chaotische Zustände auf den oft schon am Vormittag überfüllten Parkplätzen.

Beliebte Wanderziele, allen voran die Gipfel Rachel, Lusen und Falkenstein, waren vor allem an den Wochenenden und in den Ferien sehr hoch frequentiert. Das sorgte nicht nur aufgrund aktueller Abstands- und Hygieneregeln für Probleme. Auch die Unwissenheit vieler Besucher über die Regeln, die im Nationalpark gelten – Wegegebot, Radfahren nur auf ausgewiesenen Wegen, keine Übernachtungen im Gelände – verlangten von den Rangern zusätzliche Aufklärungsarbeit.

Ein Problem, das sich 2020 deutlich verschärft hat, sind Kreuze oder Gedenktafeln, die unerlaubterweise im Schutzgebiet aufgestellt werden. Im Bereich Finsterau haben Unbekannte an einem markanten Felsriegel ein Kreuz an die Felswand geschraubt, an einem weiteren Standort wurde ein Kreuz fest im Felsen verankert. Beide Bereiche liegen im Kerngebiet des Schutzgebietes. Festgestellt werden musste darüber hinaus, dass oft auch Wege unerlaubterweise freigeschnitten oder mit eigenen Markierungen – wie zum Beispiel mit einem roten Herz – versehen werden.

In einem Fall eines unerlaubt aufgestellten Kreuzes führte zum Standort nicht einmal ein regulärer Pfad. Die Verursacher waren abseits jeglicher Wege und Pfade unterwegs ohne Rücksicht darauf zu nehmen, dass der Bereich Rückzugsort für viele seltene Tierarten ist. Außerdem wurde für das Kreuz mit schwerem Gerät ein Loch in den Felsen gebohrt. Die Kreuze und Gedenktafeln wurden von der Nationalparkverwaltung abmontiert.



Der Besucherandrang auf den Gipfeln, wie hier auf dem Lusen, nahm in Corona-Zeiten weiter zu. Foto: Florian Porst



Auch am Farrenberg wurde ein Kreuz unerlaubterweise an einer Felswand angebracht. Foto: Nationalparkwacht



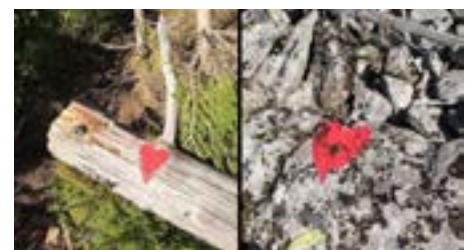
Der Buswendeplatz in der Waldhausreihe wurde häufig zugeparkt. Baumstämme, in die gleichzeitig ein Radständer integriert wurde, verhindern dies nun. Foto: Gregor Wolf



Illegal aufgestellt wurde ein Kreuz – zusammen mit einem Vogelhäuschen, in dem Schnapsgläser deponiert waren: Foto: Nationalparkwacht



Chaotische Zustände herrschten an gut besuchten Tagen oft auf den Parkplätzen. Rettungswege, Privatzufahrten und Forststraßen wurden häufig zugeparkt. Foto: Nationalparkwacht



Ein nicht markierter Pfad wurde unerlaubterweise mit einem roten Herz gekennzeichnet. Foto: Nationalparkwacht



Auf dem Sommerweg über die Himmelsleiter hinauf zum Lusen wurden an einem Vormittag 150 Taschentücher eingesammelt. Foto: Nationalparkwacht



Auch Flaschen werden häufig im Nationalpark entsorgt. Foto: Nationalparkwacht



## 2.3 Podcast & Livestreams: Forschung wird digital

Im Nationalpark Bayerischer Wald wird Forschung auf Topniveau betrieben. Diese Arbeit ist in der Wahrnehmung vor Ort beziehungsweise außerhalb der Wissenschaftsszene jedoch oft nicht oder nur geringfügig präsent. Deshalb wurde 2020 damit begonnen, die Öffentlichkeitsarbeit über die teils weltweit bedeutende Forschungsarbeit zu verstärken. Genutzt werden dafür unter anderem ein Podcast und Livestreams.

Die im Nationalpark großflächig ablaufenden natürlichen Prozesse bieten für Forscher einmalige Möglichkeiten. Was Wissenschaftler dabei alles herausgefunden haben, beleuchtet seit Herbst 2020 der Podcast „Wildnis schafft Wissen - Forschung im Nationalpark Bayerischer Wald“. Die jeweils rund 30-minütigen Audiobeiträge werden von Journalistin Julia Reihofer produziert. Anhören kann man sich die einzelnen Folgen nicht nur auf der Nationalpark-Homepage sowie den angeschlossenen Social-Media-Auftritten, sondern auch auf gängigen Podcast-Plattformen wie Deezer oder Spotify. Außerdem werden Auszüge im Programm des Lokalradiosenders Unser Radio ausgestrahlt.

Zunächst sind zwölf Folgen geplant. Die ersten acht gingen bereits 2020 online, bis 31. Dezember 2020 wurden die Beiträge 13.441-Mal aufgerufen. Darin kommen nicht nur Nationalparkmitarbeiter zu Wort, sondern auch externe Experten, die sich mit dem Schutzgebiet beschäftigen. Die Themenvielfalt reicht von den Pilzen über Aas und Klimawandel bis hin zur Gewässerökologie.

Genauso vielfältig ist traditionell die wissenschaftliche Vortragsreihe, die stets im Winterhalbjahr über die Bühne geht. In Zeiten von Corona, wo nur wenige oder gar keine Zuschauer vor Ort erlaubt waren, wurde dafür ein weiteres Online-Format etabliert. Seit Oktober 2020 werden alle Vorträge live über die Facebook-Seite des Nationalparks übertragen. Mit der dafür notwendigen Technik wurden das Haus zur Wildnis und das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald ausgestattet. Auch nach dem Abschwächen der Corona-Pandemie soll dies als Zusatzservice zur Veranstaltung vor Ort beibehalten werden, um einem größeren Kreis an Interessenten Zugang dazu zu verschaffen.

In der Podcast-Serie „Wildnis schafft Wissen“ kamen neben Nationalparkmitarbeitern auch externe Experten zu Wort: Hier spricht Prof. Rupert Seidl von der TU München mit Journalistin Julia Reihofer zum Thema Walddynamik.  
Foto: Gregor Wolf



Auf jedem Kontinent fand der Nationalpark-Podcast „Wildnis schafft Wissen“ schön Hörer. Screenshot: Gregor Wolf/podigee.com



Code scannen und Podcast-Folgen anhören.

Alle wissenschaftlichen Vorträge der Saison 2020/21 wurden live über die Facebook-Seite des Nationalparks übertragen, wie hier die Ausführungen von Dr. Gisela Merkel-Wallner zu den Schwebfliegen im Schutzgebiet.  
Foto: Gregor Wolf



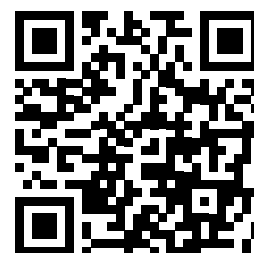


Die Nationalpark-App kann dank digitalem Panorama nun anzeigen, welche Ausflugsziele in direkter Umgebung liegen. Foto: Gregor Wolf

## 2.4 Relaunch der Nationalpark-App

In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz wurden 2020 die Apps der Nationalparks Bayerischer Wald und Berchtesgaden grundlegend überarbeitet. So sorgen die mobilen Anwendungen für Android- und iOS-Betriebssysteme dafür, dass sich Wanderer, Radfahrer und Schneeschuhgeher im Gelände noch besser orientieren können. Darüber hinaus gibt's noch mehr Infos über die wilde Natur – und das nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Englisch und Tschechisch.


Nutzer erfahren in der Anwendung dank 3D-Karte, wie sie am besten durch das rund 500 Kilometer lange Wegenetz navigieren, 40 Tourenvorschläge sind direkt integriert. Ganz neu ist das virtuelle Panorama. Die Funktion ermöglicht, dass das Smartphone am aktuellen Standort ein 360-Grad-Panorama anzeigt, welches darüber informiert, wie der Nachbargipfel heißt oder welche Ausflugsziele in der Nähe sind. Zudem ist es möglich, gemachte Touren aufzuzeichnen und in einem Tagebuch zu speichern. Neben dem funktionalen Fortschritt gab es redaktionelle Verbesserungen. Im Menüpunkt „Schon gewusst?“ erfahren Nutzer nun viele spannende Dinge über Arten und Lebensräume, die es im Nationalpark gibt. Integriert sind zudem unter anderem der aktuelle Wegezustand und der Veranstaltungskalender.




Code scannen und App herunterladen.

## 2.5 Fokus Instagram & YouTube

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist seit Jahren erfolgreich auf Facebook aktiv, hat dort die größte Fan-Community aller deutschen Nationalparks (26.113 Gefällt-Mir-Angaben). 2020 wurde nun dafür genutzt, nicht nur diesen Kanal weiter zu pflegen, sondern mit Instagram und YouTube mehr Netzwerke zu stärken.

 Auf Instagram konnte die Marke von 10.000 Abonnenten geknackt werden. Auch inhaltlich wurde das Konzept überarbeitet, so dass Nutzer nun neben bildgewaltigen Fotos auch mehr spannende Infos über Lebensräume, Arten und Naturschutz sowie die Verhaltensregeln im Nationalpark angeboten bekommen. Zudem setzt der Nationalpark verstärkt auf das Story-Format, um Inhalte zu vermitteln. Dabei wurden auch Aktionstage durchgeführt, zum Beispiel ein Instawalk, also eine digitale Führung.

 Seit Anfang 2020 wird YouTube aktiv als Videoplattform des Nationalparks genutzt. So finden sich dort nun verstärkt Clips zu aktuellen Themen aus dem Schutzgebiet. Zudem wurden neue Serien etabliert – zum Beispiel Basteltipps für junge Nationalparkfans. Dabei kommen vornehmlich Naturmaterialien zum Einsatz. Entstanden ist auch die Playlist „Wildnis-Verschneider“, in der Abonnenten einminütige Clips von beruhigenden Landschaftshöhepunkten gezeigt werden – sozusagen das Waldbad für zu Hause.

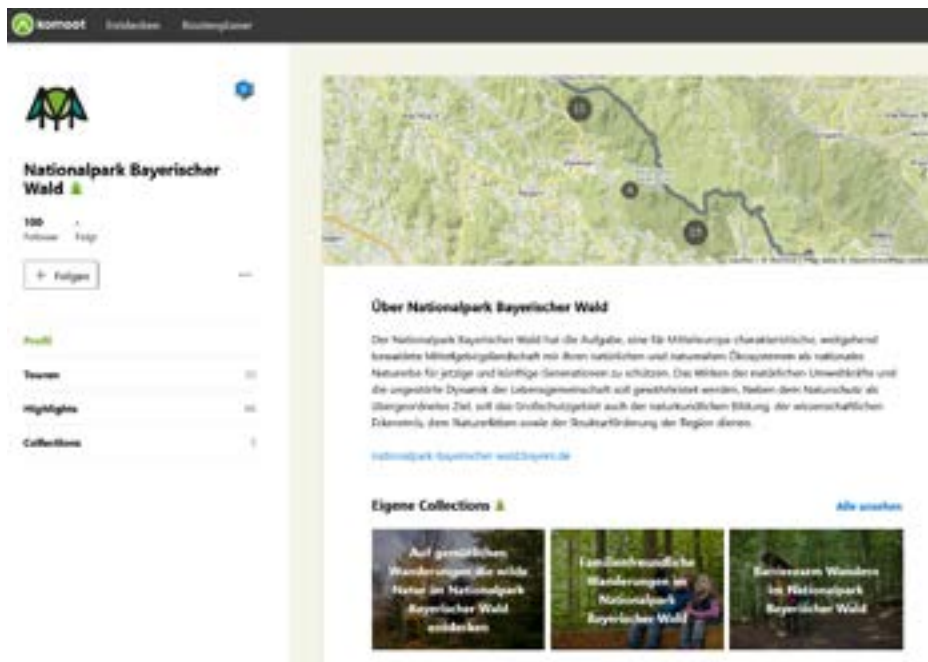


Code scannen und dem Instagram-Kanal „mein-nationalpark“ folgen.



Code scannen und den YouTube-Kanal „Nationalpark Bayerischer Wald“ abonnieren.

## 2.6 Verstärkte digitale Besucherlenkung



Der Nationalpark informiert potentielle Gäste nun auch verstärkt auf Touren-Portalen wie Komoot über legale Touren im Schutzgebiet. Screenshot: Gregor Wolf

Immer mehr Menschen informieren sich im Internet auf überregionalen Outdoor-Portalen und -Apps über Aktivitäten im Nationalpark. Da dort jeder Nutzer ungefiltert Informationen zur Verfügung stellen kann, werden zunehmend Tipps veröffentlicht, die im Konflikt mit geltenden Schutzbestimmungen stehen. Durch diese werden dann weitere Menschen dazu ani-

miert, die vorgeschlagenen Orte aufzusuchen, häufig ohne zu wissen, dass sie dabei gegen geltende Regeln wie das Wegegebot verstoßen und damit seltene Arten stören.

Daher hat der Nationalpark begonnen, selbst auf den Portalen aktiv zu werden. Zum einen durch das Bereitstellen eigener Inhalte – sprich Tipps für legale Routen im

Schutzgebiet. Zum anderen aber auch durch eine verstärkte Kommunikation mit den Betreibern und Inhaltserstellern. So wird versucht, eine erhöhte Sensibilität für die schützenswerte Natur zu schaffen. Immer öfter werden nun illegale Inhalte gelöscht.

Gerade viele Online-Angebote mit Routing-Funktion nutzen OpenStreet-Map (OSM), die führende freie Karten-Datenbank. Der Nationalpark hat 2020 viel Zeit investiert, um die dort hinterlegten Infos zum Wegenetz im Nationalpark auf den aktuellen Stand zu bringen. Durch das Hinterlegen von Nutzungsformen für Wege sowie das Einfügen des Kerngebiets und der Wildschutzgebiete berechnen OSM-nutzende Routenplaner nun in der Regel legale Wegeführungen oder geben einen Hinweis an die Nutzer weiter.

Darüber hinaus wurde das Informationsangebot im Touren-Portal auf der nationalparkeigenen Homepage 2020 nochmals erweitert. Dort finden Nutzer nun nicht mehr nur ausgewählte Tipps zu den Themen Wandern, Radfahren, Schneeschuhgehen, barrierearme Ausflüge und Winterwandern, sondern auch eine detaillierte Beschreibung aller im Nationalpark existierenden Rund- und Streckenwege.



## 2.7 Zertifikate für Barrierefreiheit

Das Thema „Nationalpark für alle“, also die Barrierefreiheit, spielt seit Jahren eine große Rolle im Schutzgebiet. Vor allem die Nationalparkeinrichtungen, aber auch einige Wanderwege, werden daher bewusst so gestaltet, dass sie möglichst große Teile der Bevölkerung erleben können. Das bundesweit einheitliche Zertifizierungssystem „Reisen für alle“ überprüft schließlich, inwieweit Angebote für Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen geeignet sind. Zum wiederholten Mal wurden 2020 das Haus zur Wildnis, das Hans-Eisenmann-Haus, das Waldspielgelände, die beiden Tier-Freigelände, das Pflanzen- und das Gesteins-Freigelände sowie der Wanderweg zur Reschbachklause zertifiziert. Erstmals ausgezeichnet wurden die Racheldiensthütte und der Rundweg Ameise.

## 2.8 Touristische Impulse

Das Jahr 2020 war für alle Tourismusakteure kein leichtes. Zweimal brachte Corona die Branche zum Stillstand. Im hochfrequentierten Sommer mussten hingegen teils deutlich höhere Besucherströme gelenkt werden. Eine Herausforderung auch für die Zusammenarbeit zwischen dem Schutzgebiet und seinen touristischen Partnern. Folgend ein Überblick über die Aktivitäten des Krisenjahrs.

**Messebesuch:** Traditionell beteiligt sich der Nationalpark jährlich an einigen Messe-Auftritten. Auch für 2020 war in diesem Bereich viel geplant, zum Beispiel ein eigener Stand auf der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin. Doch Corona warf die kompletten Planungen über Bord. Einzig ein Termin auf der Münchner Reise- und Freizeitmesse F.re.e fand im Februar – noch vor der Pandemie – statt. Dort nahm Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl auf Einladung des Tourismusverbands Ostbayern an einer Pressekonferenz teil. Dabei informierte er die anwesenden Journalisten hauptsächlich über den 50. Nationalparkgeburtstag.

**Kooperationen:** Nicht nur der Nationalpark selbst informiert über die Freizeitmöglichkeiten im Schutzgebiet. Auch Kommunen, Verbände, der Tourismusverband Ostbayern oder die Bayern Tourismus und Marketing GmbH werben oft mit dem Nationalpark. Damit bei dieser touristischen Kommunikation der Schutzzweck nicht zu kurz kommt, ist ein ständiger Austausch notwendig. Deswegen fand 2020 mit relevanten Partnern ein Netzwerkevent im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald statt. Mit der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald wird zudem an einem konkreten Kooperationsvertrag gearbeitet.

**Saisonverlängerung:** Es war eine Idee, die vor der zweiten Corona-Welle geboren wurde. Um das Frühlingsgeschäft aufzuholen, sollten Hotels & Co. die Chance bekommen, die Herbstsaison zu verlängern. Deswegen hätte der Nationalpark Bayerischer Wald in Kooperation mit dem Landkreis Freyung-Grafenau dafür gesorgt, dass die Igelbusse bis Ende November 2020 fahren, nicht wie üblich nur bis 31. Oktober. Auch der Betrieb im Hans-Eisenmann-Haus und bei den Führungen wäre in dieser Zeit außerordentlich weitergelaufen. Doch die Pandemie-Entwicklung beziehungsweise der Lockdown „light“ brachte diese Pläne wieder aufs Abstellgleis.



Netzwerkevent mit touristischen Partnern im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald. Foto: Annette Nigl

**Nationalpark-Partner:** Die Zusammenarbeit mit den Nationalpark-Partnern musste im Krisenjahr ebenfalls neu konzipiert werden. Viele Fortbildungen konnten nicht stattfinden, dafür haben die Partner eigenständig die wilde Natur erkundet und das dokumentiert. Trotz Ausfall der Feiern zum 50. Nationalpark-Geburtstag wurden die von 24 Partnern angebotenen Jubiläumspauschalen im Sommer gut gebucht. Teil dieses Angebots war eine der von Waldführern durchgeführte Waldbaden-Führungen, an denen über 250 Personen teilnahmen. Die Verbundenheit zur Region zeigte der Verein der Nationalpark-Partner auch durch Spenden an die Waldkindergärten Grafenau, Schönberg, Lindberg und Frauenau. Alle wurden mit 200 Euro bedacht.

**Nationalpark-Basisstraße:** Sie ist die touristische Lebensader im südlichen Nationalparkgebiet, die Basisstraße von Spiegelau nach Mauth. Der Freistaat Bayern hat dem Landkreis Freyung-Grafenau im Rahmen eines Sonderpakets zum 50. Nationalparkgeburtstag die Finanzierung dieser Strecke versprochen. 2020 ging nun der erste Bauabschnitt zwischen Altschönau und Neuschönau reibungslos über die Bühne. Die weiteren Abschnitte folgen.



Pressekonferenz auf der Reise- und Freizeitmesse F.re.e mit Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl. Foto: Elke Ohland

## 2.9 Austausch mit prominenten Besuchern

Im Geburtstagsjahr besuchten wieder einige prominente Gäste den Nationalpark – zum Beispiel Politiker oder Forstexperten. Auf dieser Seite gibt es einen kleinen Überblick über VIP-Besuche in 2020.



Die traditionell erste Veranstaltung des Nationalparkjahres ging noch zu Vor-Corona-Zeiten über die Bühne: Beim Neujahrsempfang eröffnete Umweltminister Thorsten Glauber (rechts) im Beisein dutzender geladener Gäste das Geburtstagsjahr. Foto: Annette Nigl



Im Rahmen einer Führungskräftetagung der Bayerischen Staatsforsten gab Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl Einblicke in das Waldmanagement im Schutzgebiet. Foto: Elke Ohland



Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, und seine Frau Gerlinde nutzten ihren Privaturlaub im Bayerischen Wald auch für einen Nationalparkbesuch. Dort trafen sie sich auch mit Nationalparkchef Dr. Franz Leibl. Foto: Elke Ohland



Rosi Steinberger, Vorsitzende des Umweltausschusses im Bayerischen Landtag, stattete dem Haus zur Wildnis einen Besuch ab. Bei Nationalparkleiter Franz Leibl informierte sie sich vor allem über Maßnahmen zur Borkenkäuferaufarbeitung im Schutzgebiet. Foto: Elke Ohland



Der sächsische Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft Wolfram Günther, seine Staatssekretärin Gisela Reetz sowie weitere Ministeriumsmitarbeiter und Angestellte des Staatsbetriebs Sachsenforst ließen sich von Dr. Franz Leibl zeigen, wie die natürliche Waldentwicklung im Nationalpark vonstattengeht. Foto: Elke Ohland



Dr. Christian Barth, Amtschef im Bayerischen Umweltministerium, besprach im Haus zur Wildnis mit Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl die Weiterentwicklung der Besucherinfrastruktur im Falkensteingebiet. Foto: Elke Ohland

# 3 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

Die Coronapandemie machte es der Nationalparkverwaltung schwer, grenzüberschreitend aktiv zu sein. Dennoch wurden auch im Jahr 2020 einige Projekte mit dem Nationalpark Šumava umgesetzt. Sehr erfreulich ist die erneute Auszeichnung mit dem Transboundary-Zertifikat sowie der Abschluss des grenzüberschreitenden „Sozioökonomischen Monitorings“. Auch das Fotofallen-Projekt mit dem Nationalpark in El Salvador wurde weiter betreut.

## 3.1 Transboundary-Zertifikat zum dritten Mal verliehen

Anlass zur Freude gab es in den beiden Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava: Die beiden Schutzgebiete sind mit dem Transboundary-Zertifikat ausgezeichnet worden, Europas wichtigstem Naturschutz-Gütesiegel – und das bereits zum dritten Mal nach 2009 und 2015. „Die Neubewertung hat gezeigt, dass die gemeinsame Entwicklung der Natur unabhängig von politischen Grenzen letztendlich zu einem besseren Schutzgebietsmanagement führt“, beglückwünschte EUROPARC-Präsident Ignace Schops die beiden Schutzgebiete. Dem Ziel, einen grenzüberschreitenden Urwald dort zu schaffen, wo einst der Eiserner Vorhang die Welt teilte, sei man in den vergangenen Jahren wieder einen Schritt nähergekommen. Bei der erneuten Bewertung wurde besonders das gemeinsame, grenzüberschreitende sozioökonomische Monitoring sowie die Beschäftigung von zweisprachigen Mitarbeitern hervorgehoben. Fünf weitere Jahre dürfen sich die beiden Nationalparks nun mit dem Transboundary-Zertifikat schmücken.



Bei einem mehrtägigen Evaluierungsbesuch von Europarc-Vertretern wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava untersucht. Ergebnis: Die Schutzgebiete dürfen sich weiterhin mit dem Gütesiegel „Transboundary Park“ schmücken. Foto: Leo Reyriink

## 3.2 Trotz Corona Partnerschaft mit Šumava fortgeführt

**Übersetzung ins Tschechische:** 2018 ist das Buch „Nationalpark Bayerischer Wald“ von Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl und Rainer Simonis erschienen. Im Jubiläumsjahr wurde das Werk ins Tschechische übersetzt und sozusagen als Geburtstagsgeschenk von des Nationalparks Šumava auf den Markt gebracht. Das Buch behandelt nicht nur die Themen Naturschutz, Lebensräume, Besuchereinrichtungen und Erholung, sondern widmet ein Kapitel auch den grenzüberschreitenden Projekten.

**Sechste Auflage von „Grenzenlos wild“:** Schon zum sechsten Mal haben sich die Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava zusammengetan, um dem größten zusammenhängenden Waldschutzgebiet Mitteleuropas einen Kalender zu widmen. Die Ausgabe für das Jahr 2021 wurde von den Nationalparkleitern Dr. Franz Leibl und Pavel Hubený vorgestellt. Zu bestaunen gibt's wieder tolle Naturaufnahmen von diesseits und jenseits der Grenze.



Das Buch „Nationalpark Bayerischer Wald“ gibt es nun auch in tschechischer Sprache. Foto: Annette Nigl



Die beiden Leiter der Nationalparks Dr. Franz Leibl (v.r.) und Pavel Hubený sowie der auf bayerischer Seite zuständige Sachgebietsleiter Hans Kiener bei der Vorstellung des gemeinsamen Kalenders. Foto: Elke Ohland



## 3.3 Abschluss des sozioökonomischen Monitorings

Im Jahr 2020 wurde das Interreg-Projekt „Aufbau eines grenzüberschreitenden Sozioökonomischen Monitoring-systems“ gemeinsam mit dem Nationalpark Šumava erfolgreich abgeschlossen. Innerhalb der vergangenen drei Jahre wurden dabei in enger Abstimmung in beiden Nationalparks mehr als 5000 Besucher zu verschiedenen Aspekten ihres Nationalparkbesuchs befragt. Wichtige Themen waren dabei wie sich Besucher über die Schutzgebiete informieren, wie zufrieden sie mit ihrem Besuch und dem Naturerlebnis sind, wie sich Erholungssuchende in der Region verteilen und wieviel Wertschöpfung durch Tourismus in der Region generiert wird.



Mit einem Smartphone werden die Daten der Zählgeräte ausgelesen.  
Foto: Josef Štemperk



Das Projektteam des „Sozioökonomischen Monitorings“ bei einem Workshop in der Nationalparkverwaltung. Foto: Florian Porst

Zudem wurde ein grenzüberschreitendes Besucherzählsystem installiert, bei dem mit Wärmesensoren am Wegrand vorbeigehende Wanderer, Radfahrer und Langläufer erfasst werden. So können Daten zur räumlichen und zeitlichen Nutzung und somit zur Stärke des Besucherdrucks auf den Naturraum gesammelt werden. Es zeigte sich, dass beide Nationalparks jährlich von mehr als drei Millionen Erholungssuchenden betreten werden.

Die Befragungen förderten zudem viele Gemeinsamkeiten, aber auch einige interessante Unterschiede zwischen den Besuchern beider Nationalparks sowie zwischen deutschsprachigen und tsche-

chischsprachigen Befragten zu Tage, beispielsweise im Hinblick auf die Erwartungen an einen Nationalparkbesuch oder die Wahrnehmung von Totholz.

Die Ergebnisse des Projektes bilden eine wichtige Grundlage für ein nachhaltiges Besuchermanagement in beiden Nationalparks. Viele Ergebnisse werden noch wertvoller, wenn zeitliche Veränderungen ablesbar sind. Aus diesem Grund wurde ein gemeinsamer Monitoringplan entwickelt, der zukünftig die regelmäßige Wiederholung der einzelnen Befragungen vorsieht.



QR-Code zum SÖM-Bericht im PDF-Format

## 3.4 Fotofallen-Projekt mit El Salvador ausgewertet

Gemeinsam mit dem Nationalpark Bayerischer Wald wurde 2019 im Nationalpark Montecristo in El Salvador ein Fotofallen-Projekt realisiert. Die Projektkoordinatorin Andrea Morales hat die Daten nun im Rahmen ihrer Masterarbeit detailliert ausgewertet. Dabei ging es um zwei konkrete Fragen: Wie beeinflussen künstliche Anpflanzungen von Mexikanischer Zypresse im Herzen des Parks die Säugetierfauna? Und wie wirkt sich die Störung durch Menschen und Hunden auf die Säugetiergemeinschaften aus?

Was größere, bodenlebende Säugetiere betrifft, kann Andrea Morales nun eine Empfehlung abgeben. In ihren Analysen fand sie heraus, dass die Zypressen-Anpflanzungen eine verarmte Säugetierfauna gegenüber den heimischen Waldgesellschaften beherbergt. Andererseits werden die Säugetiere in den angrenzenden heimischen Waldgesellschaften nicht negativ beeinträchtigt. Daher spricht nichts gegen eine Sukzession der Zypressen-Bestände.

Was die zahlreichen Hunde und Menschen betrifft, die an vielen Stellen im Nationalpark unterwegs sind, konnte Andrea Morales ebenfalls Ergebnisse erzielen. Hunde hatten im Rahmen ihres Projektes keine Auswirkungen auf die Anwesenheit der Arten an den Fotofallenstandorten. Größere Relevanz haben hingegen

Menschen, deren Aktivität die Vielfalt der Säugetiere negativ beeinflusst. Das zeigt einen konkreten Handlungsbedarf auf: Zum einen muss das Betretungsverbot sensibler Nationalparkflächen konsequenter durchgesetzt werden, andererseits muss die Bevölkerung durch Umweltbildungsmaßnahmen für die Problematik sensibilisiert werden. Diese Arbeit zeigt, wie wichtig Grundlagenforschung in El Salvador für die Formulierung konkreter Managementempfehlungen ist. Für ihre Arbeit wurde Andrea Morales ausgezeichnet.



Wie die wertvollen Eichen-Kiefern- und Bergnebelwälder am besten geschützt werden können, wurde bei dem Fotofallen-Projekt in El Salvador erforscht. Foto: Christoph Heibl

# DAS NATIONALPARK- JAHR 2020 IN ZAHLEN

## GEBURTSTAG

# 50

Jahre alt ist der Nationalpark seit 7. Oktober 2020. Rund um das Jubiläum genoss das Schutzgebiet eine bundesweite Medienpräsenz.

## PARTYS

2 große Feste der Region sollten 2020 in den Nationalparkzentren stattfinden. Coronabedingt wurden sie abgesagt.

## MAGAZIN

64 Seiten informieren in der Jubiläumsschrift „50 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald“ über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Schutzgebiets.

## REGELVERSTÖSSE

224 Anzeigen wegen Verstößen gegen die Nationalparkverordnung wurden an die Landratsämter weitergeleitet. Das bedeutet mehr als eine Verzehnfachung im Vergleich zum Vorjahr.

## CORONA-INFO

47 077 Mal wurde der Überblick mit aktuellen Informationen zu den Einschränkungen aufgrund der Pandemie auf der Nationalpark-Homepage aufgerufen.

## VIDEOBOTSCHAFTEN

97 086 Mal wurden die 50 bewegten Grüße zum Nationalpark-Geburtstag aufgerufen. Zu Wort kamen dabei Vertreter aus Politik, Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft und Co.

## MOBILE ORIENTIERUNG

40 Tourenvorschläge sowie ein 360-Grad-Panorama am aktuellen Standort bietet die überarbeitete Nationalpark-App.

## ERWEITERUNG

600 Hektar Staatswald nordöstlich von Finsterau sollen dem Nationalpark zugeschlagen werden. Das beschloss das Bayerische Kabinett.

## MONITORING

21 Freiwillige halfen im Sommer bei der Kartierung dreier seltener Flachkäferarten.

## DÄMME

**177** Biber-Bauwerke zum Anstauen klarer Gebirgsbäche wurden 2020 kartiert.

## RENATURIERUNGEN

**8,4** Kilometer nicht mehr benötigter Forststraßen im Falkensteingebiet wurden renaturiert oder zu Wanderwegen rückgebaut.

## FINANZEN

**21 260 540**

Euro standen der Nationalparkverwaltung aus Haushaltsmitteln des Freistaats Bayern zur Verfügung.

## MOOSE

**486** Arten kommen im Nationalpark vor. Das sind 43 Prozent der insgesamt 1131 Moosarten, die es in Deutschland gibt.

## SOZIALE MEDIEN

**37 945** Fans hatte der Nationalpark am 31. Dezember 2020 auf Facebook, Instagram und YouTube.

## FÜHRUNGEN

**13 475** Naturinteressierte nahmen an Führungen teil – coronabedingt nur ein Viertel der sonst üblichen Anzahl.

## PILZE

**4 200**

Arten von „Schwammerl“ wurden im Rahmen des grenzüberschreitenden Projektes „Funga des Böhmerwaldes“ kartiert.

## MITARBEITER

**68** Beschäftigte der Nationalparkverwaltung können ihre dienstlichen Aufgaben aus dem Homeoffice wahrnehmen.

## SPÄTFROST

**-6,2** Grad Celsius zeigte das Thermometer am Waldschmidt-haus in der Nacht auf den 12. Mai 2020 an. Die frostigen Bedingungen sorgten für einen flächendeckenden Laubausfall der Buchen in den Hochlagen.

## BORKENKÄFER

**85 100**

Festmeter Holz wurden in den Rand- und Entwicklungszonen im Rahmen des Borkenkäfer-managements aufgearbeitet.

## SCHWARZACHSTRASSE

**3 700 000** Euro werden für die Sanierung der bisherigen Straße zum Gfäll unterhalb des Rachels veranschlagt. Die Kosten dafür trägt der Freistaat.

Wie wichtig Totholz auch im Wirtschaftswald ist, damit beschäftigt sich das von der UN ausgezeichnete Projekt BioHolz. Viele Arten, wie der Rinderschröter, brauchen abgestorbene Bäume als Lebensraum. Foto: Lukas Haselberger



## 4 NATURSCHUTZ, FORSCHUNG UND MONITORING

Auch die Forschung im Nationalpark wurde in vielen Bereichen mit großen Schritten vorangebracht. Einer der Höhepunkte des Jahres war die Auszeichnung des Verbundprojektes BioHolz als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Spannende Erkenntnisse gibt es auch beim Wolfsmonitoring. Mittels Genproben und Fotofallen konnte nachgewiesen werden, dass sich zwei standorttreue Rudel in der Region befinden. Weitere Themen waren der Abschluss des Funga-Projektes, die Weiterentwicklung der Aas-Forschung sowie der Startschuss für das Kreuzotter-Monitoring.

### 4.1 BioHolz zum UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet

Für zahlreiche Tier-, Pilz- und Pflanzenarten sind abgestorbene Bäume ein wichtiger Lebensraum sowie wertvolle Nahrungsquelle. Der Wunsch nach einem „aufgeräumten“ und wirtschaftlich profitablen Wald führt aber oftmals dazu, dass nur noch sehr wenig Holz „ungenutzt“ im Wald bleibt. Das Verbundprojekt BioHolz unter Federführung der Philipps-Universität Marburg und Beteiligung des Nationalparks Bayerischer Wald sucht nach neuen Wegen, um die unterschiedlichen Ansprüche von Forstwirtschaft, Naherholung, Tourismus und Naturschutz an Wäldern und Holz miteinander in Einklang zu bringen.

Für diese Arbeit wurde BioHolz im Jahr 2020 als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Die Auszeichnung wird an Projekte verliehen, die sich in vorbildlicher Weise für die Er-

haltung der biologischen Vielfalt einsetzen. Neben einer Urkunde und einem Auszeichnungsschild erhielt BioHolz einen „Vielfalt-Baum“, der symbolisch für die bunte Vielfalt und einzigartige Schönheit der Natur steht, zu deren Erhaltung das Projekt einen wertvollen Beitrag leistet. Ab sofort wird das Projekt außerdem auf der deutschen UN-Dekade-Webseite vorgestellt.

Das Projekt BioHolz wird im Rahmen der Förderinitiative „Forschung zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie“ mit über drei Millionen Euro durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.

*BioHolz darf sich nun „offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ nennen.  
Foto: Juliane Röder / Philipps-Universität Marburg*



## 4.2 Projekt „Pilze des Böhmerwaldes“ abgeschlossen

Das grenzüberschreitende Interreg-Projekt „Pilze des Böhmerwaldes“, bei dem der Nationalpark Bayerischer Wald als Lead-partner verantwortlich war, hat im Jahr 2020 mit der Erstellung einer neuen Webseite in deutscher, englischer und tschechischer Sprache seinen Abschluss gefunden. Auf [www.pilze-ohne-grenzen.de](http://www.pilze-ohne-grenzen.de) finden Interessierte über 12.000 Bilder und Verbreitungskarten von 4200 Pilzarten sowie 3000 Artbeschreibungen.

Seit dem Jahr 2017 war ein internationales Forscherteam um die Projektleiter Prof. Claus Bässler und Peter Karasch im Böhmerwald unterwegs, um die dort wachsenden Pilzarten zu kartieren, zu fotografieren und zu beschreiben. Das Projektgebiet lief auf bayerischer Seite von der Waldnaab in der Oberpfalz entlang der Donau bis nach Passau, auf tschechischer Seite ging es bis zum Gratzener Bergland. In Oberösterreich waren Teile des Mühl- und Waldviertels eingebunden. Die beiden Nationalparks mit ihrer einzigartigen Natur bildeten das Herzstück des Forschungsgebiets.

Die Forscher trugen mit 170.000 Funddaten von über 4200 Pilzarten deutlich mehr Daten zusammen als sie sich ursprünglich vorgenommen hatten. Mit der Datenbank, die nun zur Verfügung steht, wurde eine gute Wissensbasis geschaffen, auf der man aufbauen kann. Besonders wertvoll für die Arbeit war die gute Zusammenarbeit mit



Der Buchenwald-Zärtling gehört zu den seltensten Funden. Foto: Peter Karasch

den Nachbarn im Nationalpark Šumava sowie aus Österreich. Neben vielen gewöhnlichen und häufig vorkommenden Arten konnten auch einige besondere und seltene Funde verzeichnet werden, wie zum Beispiel der Buchenwald-Zärtling oder der Bleiche Schüppling. Diese Arten sind Naturnähezeiger, die fast nur noch in Naturschutzgebieten, Naturwaldreservaten und eben in den Nationalparks zu finden sind.

Auch Dr. Franz Leibl, Leiter des Nationalparks, freute sich über die vielen interessanten Entdeckungen. „Das Projekt war eine einmalige Gelegenheit, um das Wissen zur Pilzwelt im Böhmerwald länderübergreifend auszubauen.“ Schließlich seien diese faszinierenden Organismen essenziell wichtig in allen natürlichen Stoffkreisläufen. Dies sieht auch Pavel Hubený, Direktor der Nationalparkverwaltung Šumava, so. „Diese Datenbank mit Tausenden von Pilzarten ist eine einzigartige Leistung. Ich bin überzeugt, dass sie sowohl von Mykologen als auch von Pilzbegeisterten verwendet wird, von denen es in Tschechien eine große Anzahl gibt.“ Dieses Projekt zeige, dass die Landesgrenzen keine Barrieren mehr darstellen.

Neben der Webseite ist im Rahmen der Kooperation auch die Broschüre „Pilze im Böhmerwald“ in deutscher und tschechischer Sprache entstanden. In dieser finden sich eine Übersicht der häufigsten Gift- und Speisepilze, Kurzporträts sogenannter Naturnähezeiger-Pilze sowie einige Raritäten.



Über 4200 Pilzarten konnte das Team des Interreg-Projekts „Pilze im Böhmerwald“ – hier auf einem Gruppenfoto vor Ausbruch der Corona-Pandemie – in vier Jahren in einer Datenbank erfassen. Foto: Peter Karasch



## 4.3 Zwei standorttreue Wolfsrudel im Grenzgebiet

Seit 2015 kehren Wölfe auf natürliche Weise in das Grenzgebiet zwischen Bayern und Böhmen zurück. Diesen Prozess beobachten die Forscher der Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava unter anderem mittels Fotofallen und Genproben. Aufgrund der Ergebnisse des Monitorings sind die Forscher zu dem Schluss gekommen, dass die Wölfe in der Region rund um die grenzüberschreitenden Großschutzgebiete zwei regionalen, standorttreuen Rudeln angehören.

„Ein Rudel nutzt hauptsächlich die Wälder zwischen Finsterau und Srní“, erklärt Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl. „Das zweite Rudel wird vermehrt zwischen der Trinkwassertalsperre Frauenau und Böhmisches Eisenstein gesichtet,“ ergänzt sein tschechischer Amtskollege Pavel Hubený. Die ersten Jungtiere wurden im Jahr 2017 nachgewiesen. Im Bereich Finsterau/Srní haben die Wissenschaftler eine Wölfin mit deutlich sichtbarem Gesäuge fotografiert. Die Milchdrüsen des weiblichen Tiers waren gefüllt, ein eindeutiges Zeichen für Nachwuchs. Durch eine andere Fotofalle in diesem Gebiet tappten vier Welpen.

Die Tiere im nördlicheren Bereich der Region wurden bereits seit letztem Winter regelmäßig durch Wildtierkameras fotografiert. Bereits genetische Analysen von Kotproben legten nahe, dass sich dort seitdem neben zwei ausgewachsenen Wölfen auch ein Jungtier aufhalten könnte. Auf das Abspielen von Heul-Geräuschen im Norden der Nationalparks Šumava und Bayerischer Wald reagierte das Rudel mit Heulen. Dabei waren deutlich Jungtierlaute herauszuhören.

Im Dezember ist den Forschern des Nationalparks Šumava eine kleine Sensation gelungen. Sie konnten eine 30 Kilogramm schwe-

re Wölfin in der Nähe von Srní fangen und mit einem Sender ausstatten. Es ist sehr schwierig, einen wild lebenden Wolf zu fangen. Die intelligenten Tiere können versteckte Fallen mit Leichtigkeit erkennen und ihnen aus dem Weg gehen. Vermutlich gehört das Tier zum Südrudel, das auch im Rachel-Lusen-Gebiet unterwegs ist. Die Wissenschaftler erhoffen sich durch die Besenderung neue Aufschlüsse über das Jagd- und Fressverhalten der Tiere.



Im Nationalpark Šumava konnten Forscher erstmals einen Wolf fangen und besendern. Foto: Nationalpark Šumava

## 4.4 Aasforschung weiter ausgebaut

Kadaver sind Hotspots für Insekten, Mikroorganismen sowie für aasfressende Wildtiere. In der Kulturlandschaft werden Kadaver in der Regel beseitigt, so dass nur wenig über die wichtigen Zersetzungsprozesse bekannt ist. Genau deshalb forscht die Nationalparkverwaltung seit dem Jahr 2018 an diesem für die Bewahrung der Biodiversität wichtigen Aspekt und konnte, vor allem auch durch die enge Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Eric Benbow, Kadaverökologe aus Michigan (USA), eine Vorreiterrolle in diesem Bereich einnehmen. Im Jahr 2020 wurde die Aas-Forschung noch einmal deutlich ausgebaut.

Unter anderem haben die Nationalparks Bayerischer Wald und Berchtesgaden ein deutschlandweites Forschungsprojekt angestoßen. Geplant ist, dass im Jahr 2022 in allen 16 deutschen Nationalparks Kadaver von jeweils dort typisch vorkommenden Großtieren an Luderplätzen ausgelegt und die Entwicklung der Insekten, Bakterien, Pilze und Wirbeltier-Diversität untersucht werden. Auf Basis dieser Ergebnisse sollen dann erste Empfehlungen gegeben werden, wie man Kadaver am besten ausbringt, um positive Effekte auf die Artenvielfalt in den einzelnen Landesbereichen zu erzielen. Die Schutzgebiete sind nicht nur aufgrund ihrer Größe und Unberührtheit ideale Schauplätze für diese Art der Forschung. Durch die auf das ganze Land verteilten Luderplätze und die ganzjährige Laufzeit des Projekts kann auch ermittelt werden, wie Kadaver in den unterschiedlichen Regionen zersetzt werden. Eine Rolle spielen hier unter anderem die Beschaffenheit des Bodens, die Umgebung, also ob der Kadaver auf freier Fläche liegt oder im Wald, die Höhenlage der Region sowie die Jahreszeiten.

Neben diesen Überlegungen wurde das Aas-Projekt im Jahr 2020 auch auf ein weiteres, derzeit aktuelles Thema ausgeweitet, und zwar auf die Erforschung der Afrikanischen Schweinepest (ASP). An verschiedenen Standorten bringen die Forscher verunfallte, nicht-infizierte Wildschweinkadaver aus. In regelmäßigen Abständen werden nicht nur Abstriche vom Kadaver selbst genommen, sondern auch Bodenproben. Mittels Kamerafallen und Bodenfallen kann darüber hinaus auch ermittelt werden, welche Tiere am Kadaver auftauchen. Mit dem Projekt erhofft sich die Nationalparkverwaltung Näheres über die Verbreitungswege der Viruserkrankung – die bereits in vielen Nachbarländern Deutschlands aufgetreten ist – zu erfahren und Möglichkeiten zu bieten, die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Gefördert wird das ASP Kadaverprojekt vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.



Die Aasforschung soll im Jahr 2022 auf alle 16 Nationalparks in Deutschland ausgeweitet werden. Foto: Gregor Wolf



Um bessere Erkenntnisse zur Afrikanischen Schweinepest zu erhalten, werden im Nationalpark Wildschweinkadaver ausgelegt und regelmäßig untersucht. Foto: Gregor Wolf

## 4.5 Startschuss für das Kreuzotter-Monitoring



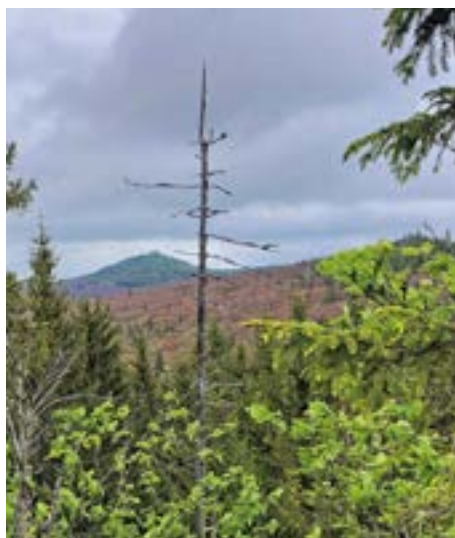
Kreuzottern kommen in den unterschiedlichsten Farben und Zeichnungen im Nationalpark Bayerischer Wald vor. Foto: Lukas Haselberger

Im Jahr 2020 fiel der Startschuss für das Kreuzotter-Monitoring. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes sollen die Bestände des stark gefährdeten Reptils ermittelt werden.

In einem ersten Schritt wurden im Frühling die Sonnen- und Paarungsplätze kartiert, denn dort lassen sich die Tiere verhältnismäßig leicht zählen und fotografieren. Über eine Fang-Wiederfang-Statistik und längere Zeitreihen kann dann der Bestandstrend abgeschätzt werden. Bis jetzt konnten bereits 52 verschiedene Exemplare im Nationalpark gezählt werden, hinzu kommen 36 außerhalb des Schutzgebietes. Neben den Beobachtungen nehmen die

Forscher auch genetische Proben. Unterstützung erhält der Nationalpark bei diesem Projekt von Kreuzotter-Spezialist Paul Hien. Für 2022 ist eine Studie geplant, die Daten sammelt, wie genau Kreuzottern Windwurfflächen als Lebensräume nutzen.

Die Kreuzotter ist laut der Roten Liste Bayern stark gefährdet und die Bestände nehmen weiter ab. Außerhalb der Alpen gibt es die größten Kreuzottervorkommen in den ostbayerischen Grenzgebirgen. Zusammen mit den tschechischen Vorkommen im Böhmerwald bildet das Vorkommen im Bayerischen Wald das vermutlich größte, zusammenhängende in Mitteleuropa.



Zahlreiche frostgeschädigte Buchen waren Mitte Mai dieses Jahres beim Blick Richtung Lusen vom Großalmeyerschloss aus zu sehen. Foto: Sandra Schrönghammer

## 4.6 Braune Buchen nach Frost Mitte Mai

In den höheren Lagen des Nationalparks haben die kalten Tage Mitte Mai deutliche Spuren hinterlassen. Vor allem der Frost in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai hat teilweise zu flächendeckenden Spätfrostschäden an Buchen geführt, die zwischen 1000 und 1200 Höhenmetern als braunes Band zu erkennen waren.

Wie stark Frostschäden ausfallen, hängt neben der Länge und Härte des Frosts auch vom Stand des Laubaustriebs ab. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass gerade austreibende und frisch ausgetriebene Blätter viel frostempfindlicher sind als ältere Blätter. Nach den Daten der Messstationen an der Rachel-

diensthütte (875 Meter) und in Waldhäuser (950 Meter) sind die nächtlichen Temperaturen dort auf ein Minimum von -1,4 beziehungsweise -2,2 Grad Celsius gefallen. Daher konnte man in Lagen bis 1000 Meter nur vereinzelt Spätfrostschäden verzeichnen. Die Messungen am Waldschmidthaus (1350 Meter) auf dem Großen Rachel zeigten ein anderes Bild. Dort erreichte die Tiefsttemperatur -6,2 Grad Celsius. Ganze acht aufeinander folgende Stunden befand sich das Thermometer unter -3 Grad. Nachdem der Laubaustrieb über 1000 Metern bereits im Gange war, waren deutliche Schäden zu verzeichnen.

## 4.7 *Peltis grossa* noch nicht flächendeckend vorhanden

Nachdem der seit über 100 Jahren als ausgestorben gegoltene Urwaldreliktkäfer *Peltis grossa* 2019 an einer Stelle im Nationalpark entdeckt wurde, beschloss die Forschungsabteilung, im Jahr 2020 ein Flachkäfer-Monitoring durchzuführen. Es sollte Ergebnisse liefern, wie flächendeckend der Käfer schon im Schutzgebiet angekommen ist.

Insgesamt untersuchten 21 Freiwillige groß festgelegte Flächen im Nationalpark. Gesucht wurden Nachweise von *Peltis grossa* (Rauer Flachkäfer), vom stark gefährdeten *Peltis ferruginea* (Rotrandiger Schildjag-

käfer) sowie vom gefährdeten *Thymalus limbatus* (Kleinkopf-Flachkäfer). Letztendlich konnten alle drei Käfer im Nationalpark entdeckt werden, davon *Peltis ferruginea* am flächendeckendsten, *Thymalus limbatus* am zweithäufigsten und *Peltis grossa* am seltensten. Von dem Urwaldrelikt konnten nur vier Nachweise erbracht werden, davon ein lebendiger Käfer sowie drei Ausschlupflöcher. Ein in Tschechien parallel durchgeführtes Monitoring zeigt, dass *Peltis grossa* dort deutlich weiterverbreitet ist als im Nationalpark Bayerischer Wald. Das unterstützt die Hypothese, dass der Urwaldreliktkäfer aus Tschechien eingewandert ist.

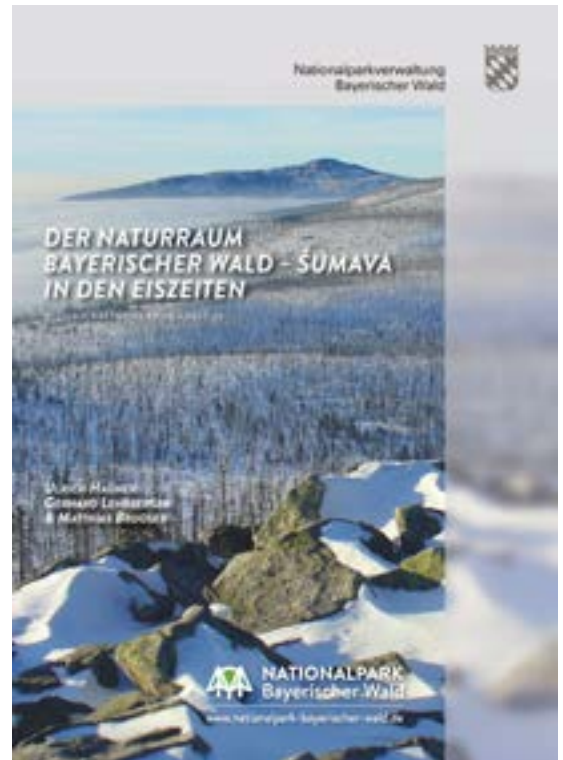




## 4.8 Der Naturraum Bayerischer Wald – Šumava in den Eiszeiten

Wie hat der Naturraum Bayerischer Wald – Šumava in den Eiszeiten ausgesehen? Welche Gletscher gab es und wo verliefen sie? Antworten auf diese Fragen gibt das neu erschienene Heft 20 aus der Wissenschaftlichen Forschungsreihe des Nationalparks. Ein geowissenschaftliches Autorenteam der Technischen Universität München hat sich die Aufgabe gestellt, die Oberflächenformen, die durch Gletscher und Schmelzwasser in den beiden Nationalparks entstanden sind, gesammelt in einem Werk darzustellen.

In den vergangenen Jahrzehnten gab es diesseits und jenseits der bayerisch-tschechischen Grenze bereits zahlreiche Untersuchungen zu diesem Thema. Allerdings war es in schwer zugänglichen, felsigen Waldgebieten schwierig, lückenlose Aussagen über Geländebefunde zu treffen. Diese Problematik ist seit der Einführung der Vermessung des Geländes durch Laser überwunden und führt zu völlig neuen Möglichkeiten der Fernerkundung von Detailstrukturen im Gelände. Es ist gelungen, flächendeckend die Hochlagen in beiden Nationalparks und zusätzlichen Bergmassiven auf eiszeitliche Spuren hin zu untersuchen, die Gletscher der letzten Kaltzeit vollständig zu rekonstruieren und ihr Rückschmelzverhalten zu dokumentieren.



Die Broschüre „Der Naturraum Bayerischer Wald – Šumava in den Eiszeiten“ ist im Publikationsshop der Bayerischen Staatsregierung erhältlich.  
Titelfoto: Sandra Schrönghammer

## 4.9 Reproduktion der Wanderfalken unter Durchschnitt

Wie das Monitoring des Landesbundes für Vogelschutz im Auftrag der Nationalparkverwaltung ergeben hat, waren 2020 im Nationalpark fünf Wanderfalken-Reviere besetzt und mindestens vier Bruten wurden begonnen. Erfolgreich waren jedoch nur zwei Bruten und nur vier junge Wanderfalken wurden flügge. Die mittlere Reproduktion von nur 0,80 Jungen pro Revierpaar lag nicht nur unter dem langjährigen Durchschnitt, sondern auch deutlich unter dem Zielwert für eine sich selbst erhaltende Population (1,50 Jungen pro Revierpaar). Soweit für die Wanderfalkenreviere im Umfeld des Nationalparks – in den Regionen um Arber und Dreisessel – Daten verfügbar waren, ergibt sich für diese ein ähnliches oder sogar noch schlechteres Brutergebnis.

Ein Grund dürfte sein, dass das Kleinsäugerangebot in der diesjährigen Brutsaison niedrig und infolgedessen der Prädationsdruck auf die Bruten an den meist leicht zugänglichen Brutplätzen der Region hoch war. Diese Vermutung wird von der Tatsache gestützt, dass bei einer der Bruten im Nationalpark sogar ein brütender Altvogel aus dem Horst geraubt wurde. Auch menschliche Störungen am Brutplatz waren Gründe für den Ausfall der Bruten. Daher ist es von großer Bedeutung, dass Wanderer nur markierte Wege benutzen und sich an Sperrungen halten.

1,5 Jungtiere müsste im Durchschnitt auf ein Wanderfalkenpaar kommen. 2020 lag der Wert nur bei 0,8 Jungen pro Revier.  
Foto: Michael Göggelmann



Ob sich der Urwaldreliktkäfer *Peltis grossa* bereits im Nationalpark ausgebreitet hat, wurde im Rahmen eines Monitorings untersucht. Foto: Lukas Haselberger

## 4.10 Verstärktes Biber- und Fischotter-Monitoring

Das Konzept für das seit dem Jahr 2014 laufende Biber-Monitoring wurde in diesem Jahr überarbeitet, durch Smartphone-Technik konnten die Datenaufnahme und die Verarbeitung modernisiert werden. Die Feldarbeit fand von Oktober bis Ende November statt, in der sich die Tiere auf den Winter vorbereiten. Hilfe erhielt die Forschungsabteilung von den Rangern, die jährlich alle Burgen, Bauten und Dämme der bekannten Reviere aufnehmen und die Intensität der Fraß-Aktivität einschätzen. Zudem werden alle Gewässer nach neuen Revieren abgesucht. Im Jahr 2020 konnten 29 Reviere verzeichnet werden, insgesamt haben die Tiere 177 Dämme errichtet und damit über 48 000 Quadratmeter Wasserfläche angestaut. Im Jahr 2019 waren es noch 27 aktive Reviere.

Neuigkeiten gibt es auch beim Fischotter-Monitoring. Bisher wurde an Brücken, die von den Tieren gerne als Übergang genutzt werden, Kotproben gesammelt und genetisch analysiert. In einer zuletzt veröffentlichten Studie konnten 118 Individuen im gesamten Gebiet der Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava identifiziert werden. Um weitere Informationen über die Nationalpark-Otter zu sammeln, ist geplant, die gut besuchten Brücken mit Kamerafallen zu überwachen. In einem Vorversuch konnte bereits das erste Foto eines Otters aufgenommen werden.



118 Fischotter konnten mittels Kotproben zuletzt in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava nachgewiesen werden. Foto: Robert Reiter

## 4.11 Naturschutzwälder tragen zum Klimaschutz bei

Kann sich Deutschland nutzungsfreie Wälder für den Biotop- und Artenschutz leisten? Diese Frage wurde in diesem Jahr oft vor dem Hintergrund des Klimawandels diskutiert und muss klar mit einem „Ja“ beantwortet werden. Der Vorwurf, Wirtschaftswald speichert Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>), während Naturschutzwälder als CO<sub>2</sub>-Quelle agieren, hält einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht stand.

Untersuchungen in Thüringen zeigten, dass Nutzholz eine mittlere Verweildauer von 21 Jahren hat. Das heißt, dass nach 20 bis 25 Jahren 66 Prozent der Masse der Nutzholzprodukte verbrannt sind. Die mittlere Verweildauer von Totholz im Wald hingegen liegt

bei 40 bis 50 Jahren. Totholz hält Kohlenstoff also deutlich länger zurück. Als Argument gegen Schutzgebiete wird auch immer wieder die vermehrte Freisetzung von CO<sub>2</sub> durch Störungsereignisse aller Art thematisiert. Aber: Egal ob Ernte im Wirtschaftswald oder Sturm im Schutzwald – in beiden Fällen wird ungefähr gleich viel CO<sub>2</sub> freigesetzt. Entscheidend ist, wie schnell und stark die Folgevegetation wieder mehr CO<sub>2</sub> speichert als frei wird. Verbleibendes Totholz gleicht die Humusverluste des Bodens etwas aus, was die nachwachsende Baumgeneration bevorteilt. Die Verletzung und Durchmischung des Oberbodens durch schwere Forstmaschinen wirkt hingegen hemmend für die nächste Generation.



Wälder, in denen die Natur sich selbst überlassen ist, wie im Bereich der Reschbachklause, tragen zum Klimaschutz bei. Foto: Franz Leibl

## 4.12 Waldschäden aus dem All erkennen



Die Bilder zeigen Daten des Hyperspektralsensors Hypspec. Dieser zeichnet nicht nur drei Kanäle auf wie bei einem Farbbild (links), sondern 360. Damit kann zum Beispiel der Gesundheitszustand des Waldes bestimmt werden. Falschfarbenbilder in rot (Mitte) oder gelb (rechts) lassen Schädigungen der Vegetation erkennen. Fotos: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

Die Vitalität von Mitteleuropas Waldgebieten hat sich aufgrund klimatischer Änderungen und Schädlingsbefall jüngst stark verschlechtert, das Auftreten sowie die Intensität von Schadereignissen haben sich erhöht. Um gezielt und frühzeitig Maßnahmen ergreifen zu können, ist die kontinuierliche Beobachtung der Vitalität sowie die frühe Erkennung von Schäden durch Trockenheit, Wind oder Schädlinge von großer Bedeutung. Eine Informationsplattform, die relevante Informationen räumlich explizit und in Echtzeit frei verfügbar macht, gibt es bisher in Deutschland nicht. Dies soll sich mit dem Projekt „FirST 2.0“ ändern.

Ziel ist die Entwicklung eines Webtools, das es Schutzgebietsverwaltungen oder Waldbesitzern ermöglicht, die Vitalität des Waldes zu beobachten, Schäden frühzeitig zu erkennen und zeitnah entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Der Schwerpunkt der Nationalparkverwaltung liegt dabei insbesondere in der Erkennung und Analyse des bisherigen Borkenkäferbefalls in den Rand- und Entwicklungszonen. Hieraus sollen innovative Algorithmen programmiert werden, die zukünftig die frühere Erkennung von Borkenkäferbefall ermöglichen sollen. Des Weiteren werden Modelle entwickelt,

die die Wahrscheinlichkeit eines Borkenkäferbefalls in bisher nicht betroffenen Gebieten modellieren sollen. Zur Überwachung der Waldvitalität und zur Ermittlung potentieller Schäden werden Daten verschiedener Satelliten kombiniert.

Übrigens ist der Nationalpark im Bereich der „Fernerkundung im Wald“ Spitzenreiter in Deutschland. Das hat eine durchgeführte Studie des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt ergeben.

## 4.13 Seltene Pflanzen im Nationalpark bestätigt

In der Botanik gibt es schwer bestimmbare Arten, die bei floristischen Erfassungen für Gebiete oft übersehen werden. Die Arbeitsgruppe um Milan Štech von der Südböhmischen Universität in Budweis hat zusammen mit der Nationalparkverwaltung das EU-finanzierte INTERREG-Projekt „Flora des Böhmerwaldes“ ins Leben gerufen, um die Erfassung aller Gefäßpflanzen im Gebiet voranzutreiben und die Informationen zur einheimischen Flora in Verbreitungskarten im Internet ([www.florasilvaegabretae.eu](http://www.florasilvaegabretae.eu)) zur Verfügung zu stellen. Für schwer identifizierbare Pflanzen wurden auch genetische Methoden angewandt. Durch die Bestimmung der Größe des Chromosomensatzes konnte so das Alpen-Ruchgras (*Anthoxanthum alpinum*), das Gefleckte Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*) und die Kleinfrüchtige Moosbeere (*Vaccinium microcarpum*) eindeutig für das Nationalparkgebiet nachgewiesen werden.

Zuvor war für das Alpen-Ruchgras und die Kleinfrüchtige Moosbeere ungewiss, ob diese Arten nur auf der tschechischen Seite existieren oder auch in Bayern. Das Alpen-Ruchgras kommt zwar auch im Berchtesgadener Land vor, die Vorkommen im Bayerischen Wald stellen aber isolierte Vorposten dar, ein wichtiger Bestandteil zur Erhaltung der genetischen Vielfalt. Für die Kleinfrüchtige Moosbeere wäre das sogar der einzige Nachweis in Deutschland. Beim Lungenkraut wurde im Böhmerwald bisher nicht zwischen dem Gefleckten Lungenkraut und seiner nahverwandten Art, dem Dunklen Lungenkraut (*Pulmonaria obscura*) unterschieden. Diese Nachweise sind äußerst erfreulich, denn nur mit genauer Kenntnis der Wuchsorte solcher Populationen können diese in naturschutzfachlichen Planungen des Nationalparks berücksichtigt werden.



Viele kennen das Gefleckte Lungenkraut aus dem Garten, der wilde Vertreter wächst entlang von Bächen und in Hangschuttwäldern. Foto: Christoph Heibl



Neu eröffnet wurde im Sommer 2020 die Waldwerkstatt im Hans-Eisenmann-Haus. Der Kinder-Erlebnisraum soll vor allem für Schulklassen-Programme genutzt werden. Nachmittags und an Wochenenden steht die Attraktion allen Besuchern offen. Foto: Daniela Blöching

## 5 NATIONALPARKZENTREN UND UMWELTBILDUNG

Wohl keinen Arbeitsbereich der Nationalparkverwaltung haben die Einschränkungen hinsichtlich der Coronavirus-Pandemie härter getroffen. Den Großteil des Jahres war Umweltbildung im besten Fall eingeschränkt möglich. Auch der Betrieb in den Besucher-einrichtungen war 2020 alles andere als normal. Dafür konnten

sowohl im Haus zur Wildnis als auch im Hans-Eisenmann-Haus neue Attraktionen fertiggestellt werden. Daneben ging ein grenzüberschreitendes Bildungsprojekt erfolgreich zu Ende – und auch ein neues Kinderbuch des Nationalparks ist erschienen.

### 5.1 Corona wirbelt Bildungsarbeit durcheinander

Bis Mitte März schien sich das Jahr in Hinblick auf die Umweltbildung erfreulich zu entwickeln. Die Führungen wurden gut angenommen – vor allem diejenigen, die im Rahmen der Reihe „Nationalpark exklusiv“ zum 50. Geburtstag stattfanden. Doch dann kam der Lockdown. Ab Pfingsten konnte zwar ein Teil der Outdoor-Events wieder angeboten werden – jedoch mit reduzierter Teilnehmerzahl und erhöhten Hygienevorschriften. Bis inklusive 1. November fand ein gut frequentiertes Rumpfprogramm statt. Die sonst so beliebten Ferienprogramme für Kinder mussten komplett ausfallen. Letztendlich konnten coronabedingt nur 13.475 Naturbegeisterte an Führungen teilnehmen - im Jahr 2019 waren es 50.824.

Die ehrenamtlichen Waldführer, die den Großteil des Führungsprogramms schultern, hatten trotz des verminderten Angebots mehr zu tun als in den Vorjahren. Das lag an neuen Aufgaben während des besucherstarken Sommerhalbjahres. So galt es etwa, im Tier-Freigelände bei Neuschönau die Gäste über Abstandsregeln, Personenbeschränkungen an Aussichtspunkten oder Stativverbote aufzuklären. Keine immer einfache Aufgabe. Daneben halfen die Ehrenamtlichen dabei, die Besuchermassen schon an den Parkplätzen richtig zu lenken. Dabei ging es vor allem darum, bei ausgeschöpften Parkkapazitäten Alternativen aufzuzeigen.

Flexibel mussten auch die Teams der Nationalparkzentren reagieren. Zwischen den beiden Lockdowns wurden im Hans-Eisenmann-Haus, im Haus zur Wildnis und im Waldgeschichtlichen Museum zeitweise Besucherhöchstgrenzen definiert und Wegeführungen geändert. Desinfektionsspender und Plexiglaswände an den Infotheken gehörten dort nun zur Standardausstattung.

Auch für das Tier-Freigelände bei Neuschönau wurde ein spezielles Hygienekonzept entwickelt. Foto: Gregor Wolf



## 5.2 Was ist eigentlich Natura 2000?

Das im Juni erschienene „Forschertagebuch – Biodiversität im Böhmerwald“ ist nur eines der Ergebnisse des Interreg-Projekts „Grenzüberschreitende Umweltbildungsarbeit im oberösterreichisch-bayerischen Böhmerwald“. Am 30. Juni endete die EU-geförderte Kooperation der österreichischen Böhmerwaldschule und des Jugendwaldheims, der ältesten Umweltbildungseinrichtung des Nationalparks Bayerischer Wald. Dort traf sich das Projektteam noch einmal für eine abschließende Besprechung.

In der Böhmerwald-Region befinden sich mehrere große Natura 2000-Gebiete, darunter der Nationalpark Bayerischer Wald. Ziel des Projektes war es, mit der Umweltbildungsarbeit die Menschen vor Ort, aber auch die jeweils verantwortlichen Pädagogen, über Grenzen hinweg zusammenzubringen. Das länderübergreifende Netz aus Schutzgebieten bildet die Basis zum Erhalt der Artenvielfalt in der Grenzregion. Dementsprechend lag der Fokus der entwickelten Umweltbildungsprogramme auf dem Thema Biodiversität.

Neben diesem Hauptthema sind Totholz, Boden, Wasser und Natura 2000 Gegenstand der einzelnen Programme. Zusammen mit Forschern aus ihren Einrichtungen arbeitete das Projektteam ihre Ideen aus und testete sie gründlich mit Schulklassen und anderen Gruppen. Zudem wurden rund um das Jugendwaldheim drei regensichere Unterstände sowie barrierefreie Gruppenräume in Österreich gebaut und kindgerechte Informationstafeln entwickelt und vor den Einrichtungen aufgestellt. „Vor allem Kinder und Jugendliche wollen wir für die Schutzgebiete vor unserer Haustüre sensibilisieren“, so Projektbetreuerin Elisabeth Frank.

Ehrenamtliche, Lehrkräfte und externe Interessierte auf beiden Seiten wurden in der Umsetzung der Programme geschult, um die Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln zu können. Auch nach dem Ende des Projektes wird die Zusammenarbeit mit der Böhmerwaldschule weitergeführt. Denn die Bildungsarbeit in der Region soll langfristig miteinander vernetzt bleiben, genauso wie die Natur und die Lebensräume im Grenzgebiet.



Das Projektteam um Iris Niederdöckl (von links), Elisabeth Frank, Rita Gaidies und Rupert Frantacek präsentierte das Forschertagebuch und die Informationstafeln am Jugendwaldheim.  
Foto: Stefan Heigl

### WILDNISCAMP UND JUGENDWALDHEIM

In normalen Jahren verzeichnen die beiden Umweltbildungseinrichtungen des Nationalparks, das Jugendwaldheim und das Wildniscamp am Falkenstein, über 10.000 Übernachtungen – größtenteils von Schulklassen generiert. Da Klassenfahrten im Corona-Jahr nahezu gänzlich ausfielen, sank diese Zahl 2020 drastisch. Lediglich 2323 Übernachtungen wurden gezählt. Dafür investierten die Teams der Häuser viel Zeit in die Vorbereitung der Nach-Corona-Zeit sowie in Instandsetzungsmaßnahmen. Im Wildniscamp wurde etwa damit begonnen, die Länderhütten zu sanieren.

## 5.3 Neue Attraktionen in den Nationalparkzentren



In der Waldwerkstatt gibt es viele interaktive Entdeckerstationen – etwa zu den Singstimmen der Nationalpark-Vögel. Foto: Daniela Blöching

Die größte umgesetzte Maßnahme in den Besuchereinrichtungen kann seit Sommer im Hans-Eisenmann-Haus bestaunt werden. Dort entstand die Waldwerkstatt. Dabei handelt es sich um einen Kinder-Erlebnisraum in dessen Zentrum eine Miniatur-Nachbildung des Berges Lusen steht. „Umweltbildung beginnt bereits in jungen Jahren durch spielerisches Lernen. In der Waldwerkstatt des Nationalparks können Kinder und Jugendliche die biologische Vielfalt mit allen Sinnen entdecken“, so Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber. Die Waldwerkstatt richtet sich insbesondere an Familien mit Kindern und Jugendlichen sowie Schulklassen. Das Herzstück der Einrichtung, die nachgebaute Himmelsleiter, lädt zum Klettern und zum Erforschen ein. Darüber hinaus gibt es Hörstationen, Riechstationen, ein Vogelstimmenquiz und eine Höhle.

Die Einrichtung der Waldwerkstatt ist ein gemeinsames Interreg-Vorhaben des Nationalparks Bayerischer Wald und des Nationalparks Šumava. Das zum Großteil von der Europäischen Union finanzierte Projekt hat ein Gesamtvolumen von rund 1,3 Millionen Euro.



Ein thematisches Facelift hat der Wurzelgang im Haus zur Wildnis bekommen. Infos gibt's dort nun unter anderem zur Bedeutung von Aas im Ökosystem oder zu Mykorrhiza. Foto: Daniela Blöching

Weitere Schritte hin zu einer neuen Dauerausstellung wurden auch im Haus zur Wildnis zurückgelegt. Als erster Teil der dortigen Neukonzeption bekam der Wurzelgang ein neues Design verpasst. In der Attraktion „schrumpfen“ Besucher auf die Größe einer Maus. So können Prozesse hautnah erlebt werden, die im Nationalpark unter der Erde ablaufen. Neu ist zum Beispiel ein Höhlenkino, in dem ein Film über Totengräberkäfer zu sehen ist. Auch darüber hinaus wurde das Thema Zersetzung von Aas an einigen Stellen neu integriert. Vertieft werden etwa auch Inhalte zu Mykorrhiza, also dem Zusammenleben von Pilzen und Pflanzen.

Fertiggestellt wurde ebenfalls der komplett neu gestaltete Nachtraum. Dort können Gäste in die geräuschvollen Abendstunden des Schutzgebiets eintauchen und einen kompletten Nachtzyklus auf wenige Minuten verkürzt erleben. Der größte Teil der Neukonzeption, die Neugestaltung der Haupthalle, soll 2021 fertiggestellt werden. Kern der neuen Ausstellung wird ein großer begehbare Baum. Vorbereitungsarbeiten dafür, etwa die Sanierung des Hallenbodens, wurden bereits umgesetzt.



Komplett neu ist der Nachtraum im Haus zur Wildnis. Innerhalb weniger Minuten können Besucher hier eine wilde Nationalpark-Nacht erleben – vor allem akustisch sehr beeindruckend. Foto: Daniela Blöching

Ein Schulplaner und ein Malbuch wurden im Jubiläumsjahr extra für Schüler und Kindergartenkinder angefertigt. Foto: Annette Nigl

## 5.4 Drittes Nationalpark-Kinderbuch: „Die wilden 16“

Nach dem Kinderbuch „Die wilden 14“ und „Wo die wilden Biber nagen“ gibt es ein neues Werk von Nationalpark-Mitarbeiter Thomas Michler und Illustratorin Susanne Zuda. Und zwar „Die wilden 16“. In dem Buch geht die abenteuerliche Geschichte der Urwaldreliktkäfer aus dem Nationalpark weiter.

Und darum geht es in der Geschichte: Vierzehn wilde Käfer genießen ein friedliches Käferleben in ihrem Zuhause, einem Urwald am Fuße des Lusens. Doch dann reißt ein Sturm die Gemeinschaft auseinander. In zwei Gruppen getrennt verschlägt es sie in weit entfernte Gegenden voller Gefahren und Abenteuer. Natürlich setzen die kleinen Helden alles daran, ihre Freunde wiederzufinden und nach Hause zu gelangen. Auf dem Weg entdecken sie zwei verschollen geglaubte Verwandte, Neo und Grosi. Das Duo steht für den Gehörnten Zunderschwamm-Schwarzkäfer und den Rauhen Flachkäfer, zwei Urwaldreliktarten, die nach dem Erscheinen von „Die wilden 14“ im Nationalpark erstmals nachgewiesen wurden.

Das Buch ist im Freyunger Verlag Edition Lichtland erschienen und seit November im Handel erhältlich. Herausgeber ist die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald.



Die Schöpfer von „Die wilden 16“, Susanne Zuda und Thomas Michler, mit ihrem Werk samt dem dazugehörigen Plakat. Das wurde von einer Szene im Buch inspiriert, in der die Urwaldkäfer einen Bericht zum Waldsterben entdecken und das angehängte Bild gleich als ihre Heimat identifizieren. Foto: Gregor Wolf

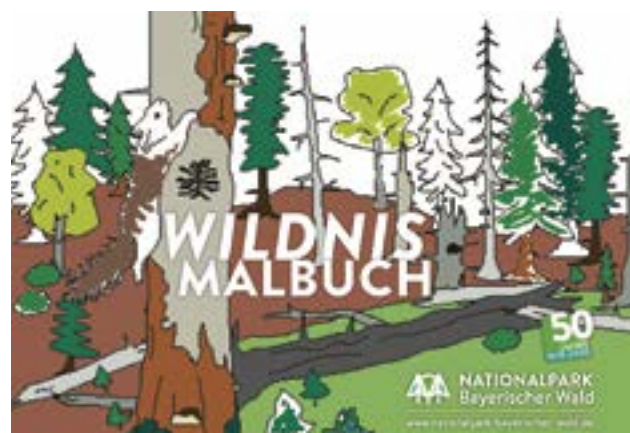
## 5.5 Weniger Besuche von Kindergärten und Schulklassen

Corona wirbelte im Bereich der Umweltbildung auch die Programme für Kindergärten und Schulen durcheinander. Im Bereich der Kindergärten fanden 43 Führungen mit insgesamt 486 Teilnehmern statt, die nur von Januar bis März sowie von September bis Oktober unter entsprechenden Hygienevorschriften organisiert werden konnten und von Waldführern durchgeführt wurden. Insgesamt gibt es derzeit am Hans-Eisenmann-Haus acht Kindergärten, die den Nationalpark regelmäßig besuchen. Auch im Coronajahr war der Kontakt gegeben. Auf dem Programm standen zum Beispiel die Verabschiedung der Vorschulkinder, Poster und Bücher zum Nationalpark, verschiedene Themenblätter sowie die Verteilung des Nationalpark-Malbuchs, in dem alle Tiere, die die Kinder kennengelernt hatten mit einem Wissensteil zusammengefasst sind. Im Haus zur Wildnis sollte im Jahr 2020 der Kontakt zu Kindergärten neu aufgebaut werden. Corona durchkreuzte diese Pläne.

Nur 13 Führungen mit 182 Teilnehmern fanden im Bereich der Schulklassen statt. Lehrerfortbildungen konnten nicht durchgeführt werden. Dennoch waren die zehn Nationalpark-Schulen aktiv. Alle hatten für die geplanten Feste der Region zum 50. Geburtstag des Nationalparks umfangreiche, vielfältige und kreative Beiträge erarbeitet. Eine wichtige inhaltliche Aufgabe war 2020 die Erarbeitung einer neuen Kooperationsvereinbarung, die

2021 anlässlich des Jubiläums „10 Jahre Nationalpark-Schulen im Bayerischen Wald“ unterzeichnet werden soll. Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen konnte mit den meisten Partnerschulen die neue Vereinbarung diskutiert und verabschiedet werden. Die Mittelschule Zwiesel hat anlässlich der neuen Vereinbarung bereits ein umfangreiches neues Curriculum für die zukünftige Zusammenarbeit erstellt und bei der Lehrerkonferenz im Sommer diskutiert. Das Landgraf-Leuchtenberg-Gymnasium in Grafenau beteiligt sich seit 2020 am Projekt BayTreeNet der Universität Erlangen - ein mehrjähriges Projekt zur Klimaforschung, bei dem Schüler die Auswirkungen von Klima und Wetter auf einen ausgewählten Baum im Nationalpark-Gebiet untersuchen. Das Gymnasium Zwiesel und die Grundschule Hohenau haben sich für das Projekt „Expedition Erdreich“ des Helmholz-Zentrums in Leipzig angemeldet. Sie untersuchen dabei an verschiedenen Standorten im Nationalpark den Boden. Ein P-Seminar zum Thema „Ökosystem Grünland“ konnte am Gymnasium Zwiesel in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark durchgeführt werden, unter anderem ist eine umfangreiche Handreichung entstanden.

Den Nationalpark kennengelernt haben auch zahlreiche Kinder im Rahmen von Kindergeburtstagen. Insgesamt fanden im Hans-Eisenmann-Haus, im Haus zur Wildnis und im Waldspielgelände 19 Kindergeburtstage mit 178 Teilnehmern statt.



## 5.6 Kreuzottern für das Tier-Freigelände

In den Tier-Freigeländen der Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein lebten zum Stichtag 31. Dezember 2020 201 Tiere aus 41 Arten. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 62 Jungtiere geboren, darunter zwölf Birkhühner, 16 Rebhühner, zwei Elche, 19 Wildschweine, drei Auerochsen, zwei Luchse sowie jeweils ein Wisent und ein Przewalski-Pferd. Das Licht der Welt erblickt haben auch drei Kälber des Roten Höhenviehs die allesamt in die Herdbuch-Zucht gegangen sind und damit zur Erhaltung dieser seltenen Nutztier rasse beitragen. Darüber hinaus wurden knapp 60 Fundtiere in der Auffangstation versorgt, von Amseln über Eichhörnchen, Fledermäuse, Siebenschläfer bis hin zu Schwarzspecht, Turmfalke und Uhu.

Nicht im Tier-Freigelände geboren, aber nach Ludwigsthal neu hinzugekommen, ist der Przewalski-Hengst Simon aus Tennenlohe. Er löst den bisherigen Hengst Aytan ab, ein wichtiger Schritt für die genetische Vielfalt in der Erhaltungszucht. Zwei Wisente hingegen mussten das Tier-Freigelände in Neuschönau verlassen. Sie konnten für ein WWF-Auswilderungsprojekt in Rumänien abgegeben werden. In den Karpaten wird versucht, eine sich selbst erhaltende Population zu etablieren.

Eine Hauptrolle spielten im vergangenen Jahr die Wildschweine. Sie gehörten zu den Hauptdarstellern im Film „Königin Wildsau“ von Markus Schmidbauer und Paul Hien. Dabei entstanden auch einzigartige Aufnahmen von der Aufzucht der Jungtiere.

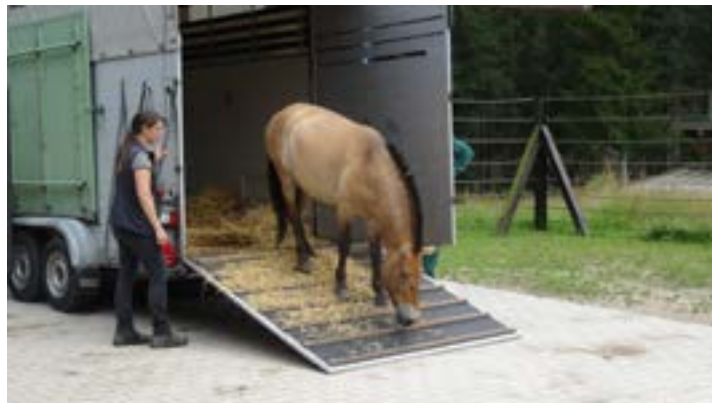
Auch eine Baumaßnahme ist im Tier-Freigelände Neuschönau derzeit am Laufen. Um über Kreuzottern aufzuklären und sie den Besuchern des Nationalparks näher zu bringen, wird im Tier-Freigelände bei Neuschönau in der Nähe der Waldwiese nahe der Wisent-Kanzel ein Gehege gebaut. Darin wird der Lebensraum der Reptilien nachgestellt. Das Gehege ist so konzipiert, dass die Kreuzottern die Möglichkeit haben, dort im Untergrund zu überwintern. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2021 geplant. Die Tiere, die im Gehege gezeigt werden, stammen von gefangenen trächtigen Weibchen. Ihr Nachwuchs wird in menschlicher Obhut aufgezogen, die Elterntiere wieder in die Freiheit entlassen. Dadurch, dass die Mortalität der Jungtiere in der Freiheit sehr hoch ist, leistet der Nationalpark durch diese Aufzuchten zugleich einen Beitrag zur Erhaltung der Art.



Der Bau des Kreuzotter-Geheges im Tier-Freigelände hat bereits begonnen.  
Foto: Gregor Wolf



Die beiden Elch-Jungen begeisterten 2020 besonders viele Besucher des Tier-Freigeländes bei Neuschönau. Foto: Robert Reiter



Ankunft des neuen Przewalski-Hengstes Simon in seinem neuen Refugium im Tier-Freigelände bei Ludwigsthal. Foto: Reinhold Gaisbauer



Einzigartige Aufnahmen von der Wildschweinaufzucht entstanden bei dem Film von Paul Hien und Markus Schmidbauer. Foto: Paul Hien



## 5.7 Der Nachrichten-Ticker zur Umweltbildung

Was hat sich 2020 sonst noch getan im Bereich der Umweltbildung und der Nationalparkzentren? Antworten darauf bietet der kompakte Nachrichten-Ticker:

### Specht-Rallye:

Als kleiner Ersatz für das traditionelle Spechtfest im Waldspielgelände bei Spiegelau bot der Nationalpark heuer in den Sommerferien eine Specht-Rallye an, die Besucher dank eines Begleitheftes allein absolvieren konnten. Fleißige Schatzsucher begleiteten dabei Buntspecht Benny auf seiner Reise und lernten an acht Stationen vieles über ihn, seine Freunde und deren Lebensweisen. In der Märchenhütte wartete sogar ein neues Märchen auf freudige Leser. Wer alle Aufgaben und Rätsel löste, fand am Ende eine Schatztruhe mit einer kleinen Belohnung.

### Infostelle Frauenau:

Zum Informationskonzept des Nationalparks gehört seit jeher eine Grundinformation für Urlauber in den umliegenden Gemeinden. Deswegen gibt's auch im Frauenauer Glasmuseum eine Infostelle zum Schutzgebiet. Diese bekam 2020 ein neues Design und neue Inhalte verpasst – durchgeführt wurde die Maßnahme von Mitarbeitern des Servicezentrums Falkenstein, des Haus zur Wildnis und des Museums selbst. Hauptanliegen dabei: Die Räumlichkeiten nicht nur informativ, sondern auch heller und freundlicher gestalten. Deswegen wurden die teilweise in die Jahre gekommenen Installationen ausgetauscht. Nun sind auch einige interaktive Elemente verbaut.

### Infostelle Spiegelau:

Die Tourist-Info in Spiegelau ist seit August um eine Attraktion reicher. In der Nationalpark-Infostelle wurde die Käferausstellung von Fridolin Apfelbacher, die es dort bereits seit Jahren gibt, thematisch ergänzt. Neue Stelltafeln vermitteln nun viel Wissenswertes zu den im Schutzgebiet vorkommenden Insekten, allen voran über die 16 Urwaldreliktkäfer.

### Ausgezeichnete Waldführer:

Beim Jahrestreffen der Waldführer im Januar wurden neun aktive Naturvermittler aus den Landkreisen Regen und Freyung-Grafenau für ihre zehnjährige Tätigkeit geehrt. Die Auszeichnung durch Dr. Franz Leibl fand im Technologieanwendungszentrum Spiegelau statt. Der Nationalparkleiter betonte dabei: „Sie sind nicht wegzudenken aus dem Umweltbildungsangebot des Nationalparks.“



Dank Begleitheft führte die „Specht-Rallye“ im Waldspielgelände zu einer Schatztruhe. Foto: Kim Ascher



In der Nationalpark-Infostelle Spiegelau wurden neue Stellwände rund um die Urwaldreliktkäfer des Schutzgebiets aufgestellt. Foto: Christian Binder



Freuten sich über die Neugestaltung der Nationalpark-Infostelle im Glasmuseum Frauenau: Kurt Joachimsthaler (Leiter der Touristinfo, v.l.), Museumsdirektorin Karin Rühl und Achim Klein (Leiter Haus zur Wildnis). Foto: Sven Bauer



Die ausgezeichneten Waldführer mit Nationalparkleiter Franz Leibl (links) und Umweltbildungsreferent Lukas Laux (rechts). Foto: Peter Auerbeck



Knorrige, oft viele Jahrhunderte alte Bäume findet man auf den Schachten. Foto: Franz Leibl

# 6 WALD- UND FLÄCHENMANAGEMENT

Nachdem im Jahr 2019 aufgrund der Borkenkäfersituation eine außergewöhnlich große Fläche zur Naturzone hinzugekommen ist, fand im Jahr 2020 keine weitere Vergrößerung statt. Dafür konnten viele Naturschutzmaßnahmen, wie die Freistellung von Grauerlen oder die Förderung von Eiben durch Schutzzäune, vorgenommen werden. Neue Erkenntnisse konnten auch durch den Einsatz des neuen Debarking Harvesters gewonnen werden.

## 6.1 Renaturierte und sanierte Wege im Falkensteingebiet

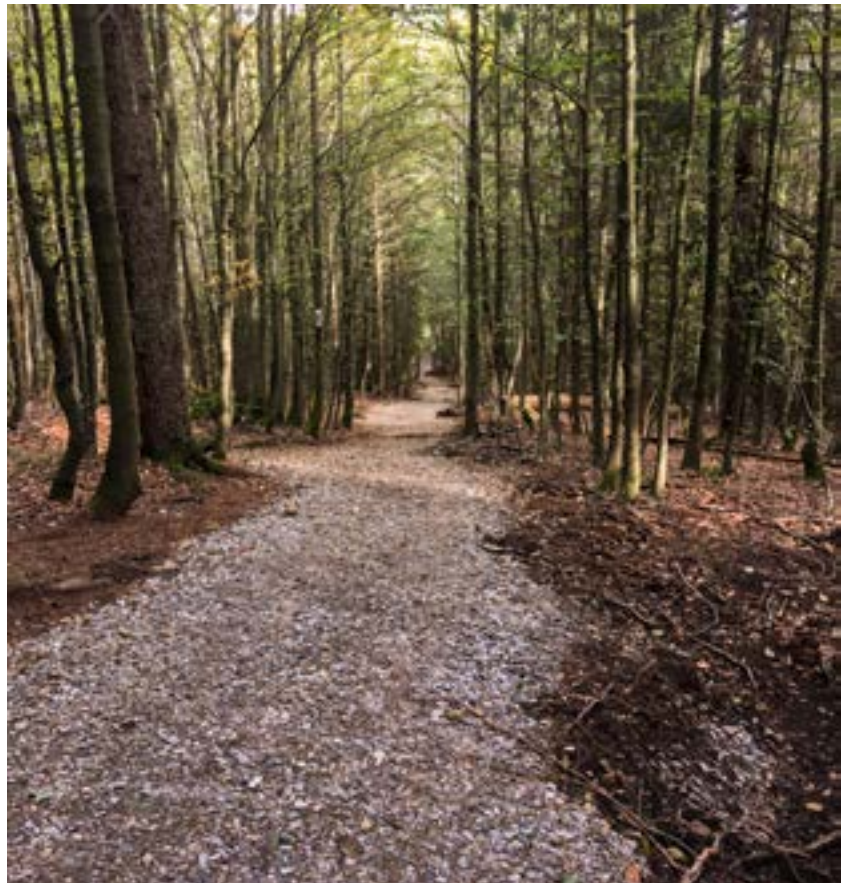
Die im vergangenen Jahr begonnene Umstrukturierung der Besucherinfrastruktur in der Region um den Großen Falkenstein ging 2020 weiter – meist in Form von Umwidmungen von Forststraßen, die für die Holzabfuhr nicht mehr benötigt werden. So wurde die Bampferfleckstraße auf einer Länge von zwei Kilometern zwischen Rindschachten und Lackenberg zu einem Wandersteig zurückgebaut. Die Trassenführung des Steiges ist bereits im Gelände erkennbar, die Feinarbeiten erfolgen im Frühjahr 2021. Dann ist der Pfad, wie alle anderen sonstigen Wege und Steige, zwischen 15. Juli und 15. November für Wanderer begehbar. Mit dem Rückbau von Forststraßen werden naturschutzfachliche Aspekte, wie zum Beispiel die Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Gebirgsbächen, berücksichtigt.

Darüber hinaus standen weitere Renaturierungsmaßnahmen auf dem Programm. Im Bereich Scheuereck wurde die Westliche Wildseigenstraße auf einer Länge von 1,8 Kilometern renaturiert. Außerdem konnten drei Kilometer Rückwege renaturiert werden. Im Bereich Langfilz wurde der Forstweg auf einer Länge von 500 Metern zu einem Wanderweg umgebaut. 1,1 Kilometer des Forstweges Kieseigenstraße konnten in der Nationalparkdienststelle Frauenau zu einem Wanderweg zurückgebaut werden.

Nicht renaturiert, aber saniert wurde der Wanderweg vom Falkenstein hinunter zum Sulzschachten. Dort wurde die Deckschicht erneuert, da der Pfad stark unterspült, mit vielen Löchern gespickt und somit nur schwer begehbar war.



*Mit der Renaturierung der Forststraße vom Rindschachten zum Lackenberg wurde 2020 begonnen. Foto: Elke Ohland*



*Der stark unterspülte Weg vom Falkenstein zum Sulzschachten wurde saniert. Foto: Elke Ohland*

## 6.2 Nationalpark testet Debarking Harvester

In den Sommermonaten hatte der Nationalpark Bayerischer Wald in den Rand- und Entwicklungszonen rund um Zwieslerwaldhaus eine neue Maschine zur Borkenkäferbekämpfung im Einsatz. Der Debarking Harvester entfernt dank eines speziellen Entrindungskopfes sofort nach dem Fällen befallener Fichten deren Rinde. Die erste Bilanz zum Testeinsatz fiel positiv aus.

Für den Nationalpark als Schutzgebiet besteht der große Vorteil darin, dass man auf den Flächen, auf denen Borkenkäfermanagement betrieben wird, einen doppelten Effekt hat. Zum einen kann mit dem Debarking Harvester sehr schnell und effektiv der Buchdrucker bekämpft werden, zum anderen können danach sowohl die geschälte Rinde als auch die gefällten Bäume im Wald verbleiben. Die Biomasse dient dann wiederum als Nährstoffquelle und Lebensraum für Waldarten. Zudem verringert sich gerade auf Nassböden die Druckbelastung auf den Untergrund, da die Bäume nicht aufwändig gerückt werden müssen. Eine geringe Menge des entrindeten Holzes wurde gerückt und an ein regionales Sägewerk verkauft. Das entrindete Holz war ohne Qualitätsverlust verwendbar.

Das Interesse der Fachwelt an der neuen Maschine war groß. Vertreter der Bayerischen Staatsforsten und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf kamen zu Fortbildungen in den Nationalpark. Auch für Wirtschaftswälder könnte der Einsatz dieser Maschine interessant sein. So könne man in Borkenkäfer-Hochphasen etwa die Bäume nach der Ernte unbedenklich im Wald liegen lassen und erst später rücken. So werden keine Lagerflächen benötigt.

Generell hat sich der Käferholzanfall im Vergleich zum Vorjahr etwas verringert. Lag er 2019 im Falkenstein-Rachel-Gebiet bei 65.600 Festmetern, waren es 2020 60.800 Festmeter. Auch im Rachel-Lusen-Gebiet ist mit 24.300 Festmetern (2019: 26.400) ebenfalls etwas weniger Käferholz angefallen wie im Vorjahr. Insgesamt verzeichnet die Verwaltung 85.100 Festmeter Borkenkäferholz (2019: 92.000).

### Borkenkäferholzeinschlag von 2011 bis 2020 in Festmetern

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Falkenstein-Rachel-Gebiet	77 181	18 154	21 189	13 846	15 777	13 083	25 800	22 500	65 600	60 800
Rachel-Lusen-Gebiet	4 481	2 373	4 612	3 750	4 769	4 497	8 700	9 100	26 400	24 300
Gesamt	81 662	20 527	25 801	17 596	20 546	17 580	34 500	31 600	92 000	85 100

## 6.3 Weniger Schwarzwild, mehr Rotwild

Die Ergebnisse im Wildtiermanagement zeugen bei den Wildschweinen von einer im Vergleich zum Vorjahreszeitraum abnehmenden Population. Wurden im Jagdjahr 2019 173 Wildschweine erlegt, waren es im Vergleichszeitraum im Jahr 2020 lediglich 61. Die gestiegenen Zahlen beim Rotwild verdeutlichen das Bemühen, ein weiteres Anwachsen der in den vergangenen Jahrzehnten stetig größer gewordenen Rothirschpopulation zu begrenzen. Wurden 2019 212 Stück Rotwild erlegt, waren es im Jagdjahr 2020 273.

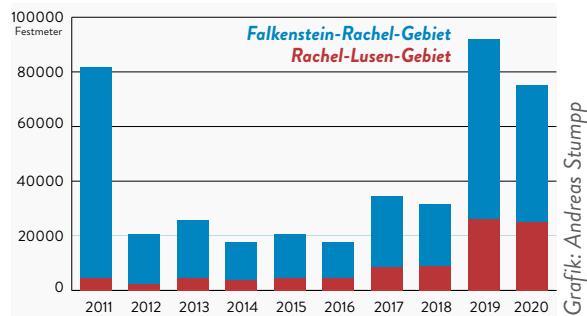
### Schalenwildmanagement im Überblick

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21*
Rotwild	125	130	123	95	127	148	149	132	212	273
Wildschweine	29	63	65	41	252	62	319	72	173	61

\* Daten bis Ende Januar 2021. Natürliche Todesfälle und Verkehrsoffer im Februar und März nicht enthalten.



Das Interesse am Debarking Harvester war in der Fachwelt groß. Bei Fortbildungen gaben die Verantwortlichen im Nationalpark ihre bisherigen Erfahrungen weiter.  
Foto: Gregor Wolf



Grafik: Andreas Stumpp

## 6.4 Hilfestellung für Grau-Erlen und Eiben

Der Schutz von seltenen Baumarten, insbesondere von Grau-Erlen und Eiben, ist eine der Kernaufgaben des Nationalparks in den Randzonen. Im vergangenen Jahr konnten in diesem Bereich wieder verschiedene Maßnahmen durchgeführt werden.

Gerade in den tieferen Lagen gibt es in den Bachbereichen Grau-Erlen-Vorkommen. Der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union zufolge gelten Grau-Erlenwälder als seltene und prioritär zu schützende Vegetationsbestände. Um diese Bestände zu fördern,

wurden an der Deffernik bei Zwieslerwaldhaus und am Großen Regen zwischen Arberhütte und Bayerisch Eisenstein freigestellt.

Die Auwälder entlang der Bäche, in denen die Grau-Erlen dominieren, sind im Nationalpark bis auf wenige Reste verschwunden. Die Gründe dafür sind die jahrzehntelange Förderung von Fichtenbeständen sowie die Verbauung der Bäche. Dadurch senkt sich der Grundwasserspiegel ab und die natürliche Wasserdynamik geht verloren. Um diesen besonderen Lebensraum der Auwälder und damit auch der Grau-Erlen zu erhalten, hat die Nationalparkverwaltung nun in der Entwicklungszone des Schutzgebietes Maßnahmen getroffen. Dabei wurden Fichten, die in der Nähe der Grau-Erlen stehen und ihnen Licht und Platz nehmen, gefällt. Auf empfindlichen Nassböden kamen für den Abtransport sogar Rückepferde zum Einsatz.

Neben diesen Arbeiten konnten 2020 auch weitere Maßnahmen zum Schutz von seltenen Baumarten durchgeführt werden. Insbesondere im Bereich zwischen Frauenau und Falkenstein wurde begonnen, seltene Baumarten mit Holzzäunen – sogenannten Hordengattern – gegen Wildverbiss zu schützen. Da die Wälder im Nationalpark von Fichte und Buche geprägt sind, werden seltenere Baumarten wie Tanne,

Eibe, Ahorne oder Ulme gerne von Rehen und Hirschen gefressen. Die hölzernen Hordengatter sind besonders für den Schutz geeignet, da sie einerseits aus unbehandeltem Holz und damit aus einem Naturmaterial bestehen und anders als Draht auch von fliegenden Vögeln als Hindernis erkannt werden. Somit sind sie weniger gefährlich als Drahtzäune.

Auch der Bau von Eibenzäunen konnte vorangetrieben werden, so dass nun fast alle weiblichen Eiben in der Natur- und Randzone mit einem stabilen Zaun versehen sind. Diese Eibenzäune sollen die jungen Eibensämlinge um den Mutterbaum vor Verbiss durch Hasen, Rehe und Hirsche schützen. Sobald genug Eibennachwuchs entstanden ist, wird ein Teil der jungen Bäume ausgegraben und in der Nähe wieder eingepflanzt. Diese Maßnahmen zur Bestandsstützung sollen helfen, die Eibenpopulation im Nationalpark zahlenmäßig auf eine dauerhaft überlebensfähige Größe zu bringen und sie somit vor genetischer Einengung und Überalterung zu schützen.



Mittels Zäunen werden Alteiben und junge Eibensämlinge vor Verbiss geschützt. Foto: Martin Scholz



Im Bereich zwischen Frauenau und Falkenstein schützen Holzzäune – sogenannte Hordengatter – seltene Baumarten. Foto: Martin Scholz

An der Deffernik bei Zwieslerwaldhaus sowie am Großen Regen bei Bayerisch Eisenstein fanden Maßnahmen zur Förderung der Grau-Erlen statt. Foto: Michael Pscheidl





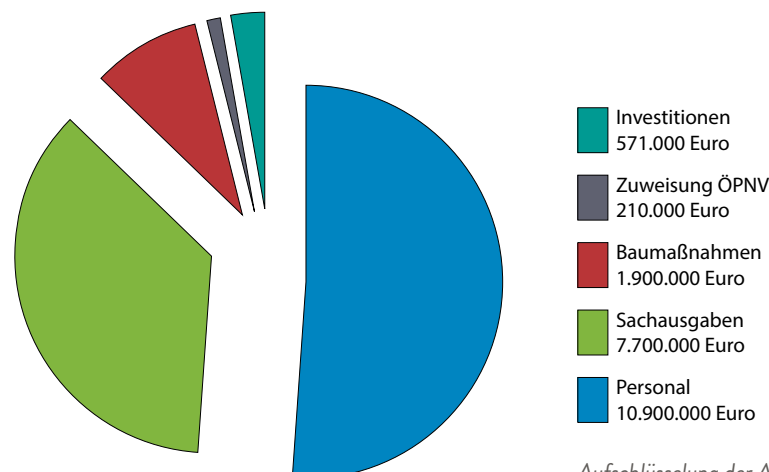
Am Haupteingang der Nationalparkverwaltung am Grafenauer Stadtplatz hängen seit Herbst 2020 neue Flaggen zur besseren Erkennbarkeit der Behörde von außen. Foto: Gregor Wolf

## 7 HAUSHALT, VERWALTUNG UND PERSONAL

Zur Verwaltung des Nationalparks gehört ein solides Haushaltsmanagement. Zudem galt es, neue Mitarbeiter zu integrieren sowie Bauangelegenheiten abzuwickeln und vorzubereiten. Darüber hinaus sorgte die Coronavirus-Pandemie auch im Verwaltungsbereich für Herausforderungen.

### 7.1 Solide Haushaltslage

Bei den vom Freistaat Bayern zugewiesenen Finanzmitteln erfüllte die Nationalparkverwaltung 2020 nahezu den Haushaltsansatz. Das Gesamtvolumen der Ausgaben betrug 21,3 Millionen Euro, wobei der Großteil – 10,9 Millionen Euro – für Personalkosten aufgewendet wurde. Den zweitgrößten Posten nehmen mit 7,7 Millionen Euro die Sachausgaben ein, etwa die Kosten für die Holzernte, Ausgaben für Forschungszwecke, Monitoring und Naturschutz oder der Unterhalt der Besuchereinrichtungen inklusive der Tier-Freigelände. In Baumaßnahmen einschließlich der Kosten für Unterhalt der Liegenschaften und Wegeinstandsetzung flossen 1,9 Millionen Euro. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) der Nationalpark-Landkreise wurde mit 210.000 Euro aus den Parkeinnahmen bei den Nationalparkzentren unterstützt. Außerdem wurden Investitionen in Höhe von 571.000 Euro getätigt – etwa für die EDV-Ausstattung sowie die Erneuerung von Großmaschinen und von Nutz- und Betriebsfahrzeugen.



Ein Teil der Ausgaben – 736.000 Euro – wurde durch Fördergelder der Europäischen Union sowie nationaler Stellen gedeckt. Darüber hinaus registrierte die Verwaltung auf der Einnahmeseite vier Millionen Euro. Der Großteil davon, 3,4 Millionen Euro, stammt aus dem durch Borkenkäferbekämpfung in den Rand- und Entwicklungszonen folgenden Holzverkauf. Entgegen der Privatwirtschaft fließen die erwirtschafteten Gelder nicht in die laufende Bilanz der Parkverwaltung, sondern werden dem bayerischen Finanzministerium für den Gesamthaushalt des Freistaats zur Verfügung gestellt.

Aufschlüsselung der Ausgaben der Nationalparkverwaltung im Haushaltsjahr 2020. Grafik: Andreas Stumpp

## 7.2 Baustellen rund um den Großen Rachel

Der Nationalparkverwaltung gehören dutzende Gebäude und weitere Infrastruktureinrichtungen. Jedes Jahr werden deshalb zahlreiche Maßnahmen zur Instandsetzung und Ertüchtigung durchgeführt. Drei der wichtigsten Maßnahmen des Jahres 2020 lagen am Fuße des Großen Rachels. Ein Überblick:

**Waldschmidthaus:** Im Jahr 2020 wurde die Planung zur Sanierung des Waldschmidthauses auf dem Rachel mit dem Bauamt, den Architekten und dem Landesdenkmalamt abgestimmt. In einem nächsten Schritt werden die erforderlichen Bauunterlagen gefertigt, die Detailplanungen vorangetrieben und die erforderlichen Ausschreibungen erstellt. Ziel ist es, mit den Umbau- und Sanierungsmaßnahmen 2021 zu beginnen und in 2022 abzuschließen. Das Waldschmidthaus soll einen Anbau bekommen der den aktuellen Anforderungen gerecht wird, dem denkmalgeschützten Gebäude seinen Charakter belässt und sich harmonisch in die Natur einfügt.



Das Waldschmidthaus am Großen Rachel soll ab 2021 saniert werden.  
Foto: Andreas Fischer

**Schwarzachstraße:** Im Rahmen des bayerischen Sonderprogramms zur Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen im Zuge des Nationalparkjubiläums wurde die Sanierung der Schwarzachstraße von Spiegelau hinauf zum Gfäll, Bushaltestelle und Parkplatz am Fuße des Rachels, auf den Weg gebracht. Ausschlaggebend für die Sanierung ist der schlechte bauliche Zustand, in dem sich die Straße derzeit befindet. Für Radfahrer musste sie deswegen schon gesperrt werden. Der Freistaat Bayern wird die Sanierungskosten in Höhe von 3,7 Millionen Euro übernehmen. Nach Abschluss der Arbeiten wird die bisherige Gemeindestraße in den Besitz des Freistaates übergehen. Im oberen Bereich wird die Teerschicht erneuert, im unteren Bereich wird enteert und eine wassergebundene Decke aufgebracht. Diese Lösung gewährleistet eine bessere ökologische Durchgängigkeit. Im Jahr 2021 sollen die Baumaßnahmen beginnen.



Bürgermeister Karlheinz Roth und Nationalparkleiter Franz Leibl unterschrieben den Vertrag zur Sanierung der Schwarzachstraße von Spiegelau zum Gfäll-Parkplatz.  
Foto: Elke Ohland

**Klause an der Racheldiensthütte:** Rund 25.000 Euro investierte der Nationalpark 2020 in den Erhalt eines kulturhistorischen Denkmals. An der Klause, die sich direkt an der Racheldiensthütte befindet, wurde die Dammmauer erneuert. Teile davon waren so marode, dass einige Granitblöcke bereits ins Wasser gefallen waren. Nun wurde die Mauer neu gesetzt. „Damit stellen wir erneut unter Beweis, dass wir die Belange des Denkmalschutzes ernst nehmen“, so Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl. „Wir bekennen uns damit zur Verantwortung, das Kulturerbe der Region zu erhalten.“ Bereits in der Vergangenheit wurden an ehemaligen Triftanlagen teils aufwändige Maßnahmen durchgeführt, etwa an der Reschbachklause, der Martinsklause, der Knotenbachklause oder der Klause am Schwellhäusl.



Die Stützmauer an der Klause, die direkt an der Racheldiensthütte liegt, wurde im Sommer 2020 erneuert.  
Foto: Gregor Wolf

## 7.3 Neue Gesichter

Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald ist einer der größten Arbeitgeber der Region. Zum Stichtag 31. Dezember 2020 waren 213 Personen bei der Behörde beschäftigt. Das bedeutet einen bisherigen Höchststand, bedingt unter anderem durch viele zeitlich befristete Projektmitarbeiter. Im Laufe des Jahres wurden die hier abgebildeten Mitarbeiter eingestellt.



Leah Houy, Projektmitarbeiterin  
Ausstellungsplanung  
Foto: Andreas Stumpp



Helmut Kustermann, Leiter  
Nationalparkdienststelle  
Finsterau  
Foto: Gregor Wolf



Martina Karl, Assistenz  
Naturschutz und Forschung  
Foto: Andreas Stumpp



Jens Schlüter, Natur-,  
Arten und Biotopschutz  
Foto: Annette Nigl



Dr. Christian von Hoermann,  
Projektmitarbeiter  
Aasforschung  
Foto: Andreas Stumpp



Martina Engelmaierová,  
stellvertretende Leiterin  
Haus zur Wildnis  
Foto: Gregor Wolf



Julia Zink, digitales Besucher-  
management  
Foto: Andreas Stumpp



Daniel Wildfeuer, IT  
Foto: Andreas Stumpp



Christian Oswald, Schreiner  
Foto: Michael Pscheidl



Dr. Annika Busse,  
Postdoktorandin  
Foto: Andreas Stumpp



Janine Rietz, Projektmitarbeiterin  
„Wildschweinkadaver im Ökosystem“  
Foto: Andreas Stumpp



Dr. Linda Seifert, Projektmanagerin  
„LIFE for Mires“  
Foto: Gregor Wolf



Anne Peters, Projektmitarbeiterin  
Besucher- und Wildtiermanagement  
Foto: Andreas Stumpp



Jonas Hackl,  
Messtechniker  
Foto: Andres Stumpp



Dr. Thomas Lackner,  
Projektmitarbeiter  
„Wildschweinkadaver im Ökosystem“  
Foto: Andreas Stumpp



Dr. Nicolas Ferry, Projektmitarbeiter  
Besucher- und Wildtiermanagement  
Foto: Andreas Stumpp





Ein Teil der Homeoffice-Mannschaft gab im Frühlings-Lockdown auf der Facebook-Seite des Nationalparks Einblicke in ihre Arbeitszimmer daheim.

Fotos (von oben, von links nach rechts): Rita Dageförde, Christoph Heibl, Annette Nigl, Florian Porst, Horst Burghart, Andreas Stumpp, Jochen Linner, Martin Scholz, Josef Wanninger, Lisa Ornezeder, Christian Binder, Thomas Michler, Pavel Becka, Gregor Wolf, Christian Fiderer, Katharina Ries und Matteo Bastianelli.

## 7.4 Corona fordert Verwaltung

Anpassen, umstrukturieren und digitalisieren: So reagierte auch die Nationalparkverwaltung auf die Herausforderungen, die die weltweite Corona-Pandemie 2020 mit sich brachte.

**Hygienekonzepte:** Es galt für alle Bereiche passende Hygienekonzepte zu erstellen, umzusetzen und regelmäßig anzupassen. Konzepte wurden nicht nur für die Dienststellen und die jeweiligen Besuchereinrichtungen entworfen, sondern auch für Veranstaltungen und Führungen.

**Schutzmaßnahmen:** Zur Standardausrüstung jeder Dienststelle und jedes Dienstfahrzeugs gesellte sich 2020 die Desinfektionsausrüstung. So wurden zahlreiche Desinfektionsspender installiert. Daneben beschaffte die Verwaltung für ihre Mitarbeiter eine Reihe von Alltags- und FFP2-Masken, um in diesem Bereich eine Grundausstattung sicherzustellen. Schließlich galt große Teile des Jahres eine Maskenpflicht auf allen Verkehrsflächen der Dienstgebäude sowie bei Dienstfahrten ab zwei Personen. Bei Angestellten im Außendienst, die aufgrund der Vorgaben des Arbeitsschutzes nicht allein arbeiten dürfen, etwa Waldarbeiter und Tierpfleger, wurde darauf geachtet, feste Teams zu bilden – und infektionsrelevanten Kontakt zwischen den Teams zu unterbinden. Büros, die nicht nur von einem Mitarbeiter genutzt werden, wurden zum Großteil mit Trennscheiben aus Plexiglas ausgestattet. In der Hochphase der pandemischen Entwicklung wurde darüber hinaus in großen Teilen eine Alleinbelegung der Räume angeordnet.

**Homeoffice:** Um die Alleinbelegung der Büros möglich zu machen, sorgte das EDV-Team 2020 für eine über 50-prozentige Steigerung der Homeoffice-Fähigkeit. 25 Mitarbeiter wurden neu mit der Möglichkeit ausgestattet von daheim zu arbeiten. Somit ist dies nun 68 Beschäftigten möglich.

**Digitalisierung:** Das Arbeiten von daheim aus hat zudem die Etablierung digitaler Arbeitsabläufe beschleunigt. Seit 2020 läuft die Rechnungsanordnung digital über die Software VIS. So ist eine



Zum Schutz der Mitarbeiter wurden zahlreiche Desinfektionsmittelspender und Alltagsmasken beschafft. Fotos: Gregor Wolf

fristgerechte Zahlung von Verpflichtungen auch dann gewährleistet, wenn sich Teile der Mannschaft nicht am Arbeitsplatz aufhalten. Daneben wird mittlerweile auch die Eingangspost der Mitarbeiter eingescannt und digital weitergeleitet, um möglichst wenig physischen Kontakt zu erzeugen.

**Corona-Hilfen:** Daneben solidarisierte sich die Verwaltung mit ihren Geschäftspartnern. Allen Pächtern nationalparkeigener Immobilien, insbesondere der Läden in den Nationalparkzentren sowie der gastronomischen Betriebe, wurden die Pachteinnahmen für die Zeiten der beiden Lockdowns erlassen beziehungsweise gestundet.

**Personaleinsatz:** In den Corona-Hochphasen wurde darauf geachtet, dass nur so viele Praktikanten wie unbedingt notwendig beschäftigt werden. Auch wurde die Belegung der Gästehäuser entzerrt, die Kapazitäten bei Bedarf dank Anmietungen erhöht. Darüber hinaus unterstützten insgesamt 18 Mitarbeiter meist für mehrere Wochen die Kontakt-Nachverfolgungs-Teams der Gesundheitsämter der Landkreise Regen und Freyung-Grafenau.

# IMPRESSUM

Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald  
Freyunger Straße 2  
94481 Grafenau

Internet: [www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)

E-Mail: [poststelle@npv-bw.bayern.de](mailto:poststelle@npv-bw.bayern.de)

Titelbild: Dr. Franz Leibl

Druck: Druck & Service Garhammer, 94209 Regen

Stand: Februar 2021

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, alle Rechte vorbehalten

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dieser Publikation die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Diese Druckschrift darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



NATIONALPARK  
Bayerischer Wald



# NATIONALPARK Bayerischer Wald

## DER NATIONALPARK BAYERISCHER WALD IST



Träger des Europadiploms seit 1986,



als Transboundary Park zertifiziert seit 2009,



ein wichtiger Baustein im europäischen Natura-2000-Netzwerk,



Mitglied im Verein Nationale Naturlandschaften e.V., dem Dachverband der deutschen Großschutzgebiete



Eine Behörde im Geschäftsbereich  
Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz

